14. Jahrgang • Nr. 14 29. Juli 2003

Dresdner UniversitätsJournal

TECHNISCHE UNIVERSITÄT DRESDEN

Studie: Psychologen suchen Unfallbetroffene ..... *Seite 2*
Abkommen: Der Hochschulvertrag auf einen Blick ..... *Seite 3*
Interview: Der künftige Rektor im Gespräch ..... *Seite 4*
Übersicht: Drei Seiten Uniplan für Ihre Orientierung .... *Seiten 6, 7, 9*

Wohnbau NordWest

Die eigene Bude gibt´s jetzt ab 100 € im Monat!

Und das für eine 3-4 Raumwohnung (65-78m²) mit Bad, Zentralheizung und Balkon in Dresden-Gorbitz.

Hinzu kommen noch 100 € für die Nebenkosten und einmalig zwei Kaltmieten Kaution. Wir benötigen von Euch nur noch den Nachweis über Euer Ausbildungsverhältnis oder eine Studienbescheinigung.

Mehr Infos gibt´s bei
Katrin Reuter, Tel.: (0351) 8181-822
Service-Zentrum Gorbitz
Wölfnitzer Ring 10b
oder unter www.wohnbau-dresden.de

Austausch mit der Uni von Alicante

Anfang Juli unterzeichnete Professor Norbert Rehrmann, Lehrstuhl für Kulturwissenschaften Spanien/Lateinamerika der TUD, einen neuen Austauschvertrag mit der Universität von Alicante/Spanien. Mit der dortigen Kooperationspartnerin, Professorin Maria Rosario Martí in der Fakultät »Lenguas Integradas«, wurde der Austausch von Studierenden und Dozenten ab 2004 vereinbart.

Die stark interdisziplinär ausgerichtete Universität am Mittelmeer verfügt über einen sehr attraktiven Campus und hat langjährige Erfahrungen mit ausländischen Studierenden, die an der erst rund 25 Jahre alten Hochschule insbesondere Spanisch (Sprache, Literatur, Kultur) studieren. Die spanischen Wissenschaftler haben ein starkes Interesse an einer künftigen Zusammenarbeit in Lehre und Forschung u.a. auf dem Gebiet »Kultur, Natur, Technik«.

Zu den besonders attraktiven Seiten der Universität von Alicante gehört nicht zuletzt eine »Biblioteca Virtual«, die eine Volltextrecherche spanischer und spanischsprachiger Literatur (ca. 10 000 Titel!) ermöglicht. Das ehrgeizige Projekt, an dem regelmäßig mehr als 80 Bibliotheksangestellte arbeiten, erfreut sich der finanziellen Unterstützung namhafter privater und öffentlicher Sponsoren. **N. R. / M. B.**

Wissen schafft Brücken – auch ganz praktisch

Deutschlands größte Bogenbrücke mit einer Stützweite von 252 m ist jene über das Tal der Wilden Gera im Zuge der Bundesautobahn A71 Erfurt – Schweinfurt. Wissen schafft Brücken ganz praktisch: Auch diese Großbrücke und weitere der 132 Brückenbauwerke sind Gegenstand des alljährlich an der Fakultät Bauingenieurwesen von der Professur für Massivbau und den Freunden des Bauingenieurwesens e. V. durchgeführten Dresdner Brückenbausymposiums.
Lesen Sie zu weiteren Brückenbau-Projekten und dem Brückenbausymposium auf Seite 8. Foto: Archiv Stritzke

Wie weiter nach Rektorwahl und Hochschulvertrag?

Endlich – nach einem juristischen Hürdenlauf ist mit dem Landschaftsarchitekten Professor Hermann Kokenge – bisher bereits Prorektor für Wissenschaft – der neue Rektor der TU Dresden gewählt (UJ 13/03 berichtete) und auch der lange umstrittene Hochschulvertrag ist unterschrieben. Zwei gewichtige Gründe, Professor Kokenge noch vor der Sommerpause einige Fragen zu stellen. Zur Juristen-Ausbildung sagte er unter anderem: »Aber trotz der angesprochenen Verlagerung nach Leipzig muss ein Teil des juristischen Sachverstandes der TU Dresden erhalten bleiben.« Schließlich werde es ja auch weiterhin die Jura-Studiengänge der TUD »Magister Nebenfach«, »Internationale Beziehungen« und die zwei Aufbaustudiengänge »Gemeinsame Wege nach Europa« geben. Ebenso blieben die Lehrleistungen für die anderen Fakultäten erhalten. Der designierte TU-Rektor äußerte sich auch zur Grundschulpädagogik und zur Wahl der Prorektoren. *Lesen Sie S. 4.* **M. B.**

Mekka für Individualisten

Anders wohnen im Lukasareal: Mediterrane Reihenhäuser und attraktive 1-bis 4-Zimmerwohnungen – von renommierten Architekten. In ruhiger Citylage. Nahe der Lukaskirche.

Strategisch Denkende sehen nicht nur, dass es jetzt Kredit zum Discountpreis gibt, sondern wissen um die langfristige Wertentwicklung städtischer Immobilien.

Musterhaus: Mi 16 – 19 Uhr und So 14 – 18 Uhr oder nach Vereinbarung. Andreas-Schubert-Str./Reichenbachstraße, Info-Telefon: 0351/4721-555

www.lukasareal.de

PETERSEN BAUTRÄGER- UND PROJEKTENTWICKLUNGS GMBH

Vor internationaler Öffentlichkeit betont: Medizinstudium der TU Dresden ist spitze

Meistens »hui«, einmal »pfui« – so könnte man (in Abwandlung eines Sprichwortes) etwas lax die für die Medizinische Fakultät der TU Dresden insgesamt herausragenden Ergebnisse des CHE- und Stern-Rankings zusammenfassen – nun sind sie auch international bekannt geworden

Das Centrum für Hochschulentwicklung (CHE) hatte gemeinsam mit dem Magazin Stern bereits vor einiger Zeit 36 medizinische Fakultäten nach fünf Kategorien bewertet: die Meinung der Studenten, die Ausstattung, die Betreuungsrelationen, der Professorentipp und schließlich die Forschung. Dabei belegten die Mediziner der TU Dresden bei der Meinung der Studenten und bei den Betreuungsrelationen sowie bei der Ausstattung ganz vordere Plätze, beim Professoren-Tipp einen Mittelplatz – ein wirklich hervorragendes Ergebnis! Lediglich hinsichtlich der Forschungsergebnisse wurde die »MedFak« der TU Dresden schlechter bewertet. International bekannt wurde dieser Erfolg für Dresden vor wenigen Wochen. Im Mai nämlich hatte der Deutsche Akademische Austauschdienst (DAAD) das Ranking erstmals in Englisch auf seinen Seiten in das Internet gestellt – für Harvard Medical International (HMI) Anlass, im eigenen Juli/August-Bulletin ausführlich auf die außergewöhnlichen Dresdner Erfolge hinzuweisen.

»Seit den Anfängen unserer Zusammenarbeit haben die Dresdner drastische Änderungen des Lehrplans und der Lehrmethoden vorgenommen und zunehmende nationale und internationale Beachtung erfahren«, sagt Dr. Tom Aretz, Direktor für Internationale Bildung (Director of International Education) am HMI.

Die Medizinische Fakultät »Carl Gustav Carus« der TUD verfolgte bereits vor vier Jahren, als Harvard Medical International (HMI) eine Zusammenarbeit mit der TUD ins Leben rief, einen umfangreichen Reformplan des Dresdner Studienlehrplans als Teil der Bestrebungen, eine der besten Medizinischen Fakultäten Deutschlands zu werden. Mit den nun auch vom Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) veröffentlichten und von CHE und Stern ermittelten sehr guten Ranking-Werten zahlen sich diese Anstrengungen aus. In der Gesamtwertung liegt die Medizinische Fakultät der TUD dabei unter den sechs besten von den insgesamt 36 medizinischen Fakultäten in Deutschland. Die besten Werte wurden dabei in den Kategorien der Zufriedenheit der Studenten, der Betreuungsrelation und der Ausstattung erzielt.

Der sechs Studienjahre umfassende Lehrplan der TUD wird in Zusammenarbeit mit dem HMI systematisch reformiert. Durch einen regelmäßigen Austausch mit dem HMI und der HMS ermutigt und unterstützt, hat die Dresdner Fakultät bis jetzt fallbasiertes Lernen und Tutorien zu einem wichtigen Bestandteil ihres Studienlehrplans gemacht. Das eigentliche Ziel ist es, jedes Jahr des Lehrplans immer neu zu überarbeiten. Das gute Abschneiden im Ranking zeigt, dass die Fakultät dazu auf dem besten Wege ist.

Für diejenigen vom HMI, die in dieser Zusammenarbeit involviert sind, kommt das nicht überraschend. Dr. Tom Aretz, Direktor für Internationale Bildung (Director of International Education) am HMI: »Die Dresdner Kollegen sind in der Lage gewesen, Studenten nach Dresden zu holen, eine sehr erfolgreiche bildungsmedizinische Konferenz auszurichten und Fördermittel und andere Arten finanzieller Unterstützung zu bekommen.«

Aretz meint, dass Veränderungen dieser Art in Deutschland und anderswo schwer zu erreichen sind, da die verschiedenen Institute integriert zusammenarbeiten müssen, um solche Änderungen herbeizuführen. Ein solcher Fortschritt in so kurzer Zeit bezeuge die Visionsstärke und Führungskraft der TU Dresden. **(HMI-Bulletin)**

Carl Gustav Carus 1789 – 1869

Und Professor Peter Dieter, Studiendekan Medizin der TUD, sieht in der Spitzeneinstufung der TUD einen wettbewerbsmäßigen Vorteil im Versuch, die Besten und Intelligentesten nach Dresden zu holen. »Wir haben versucht, das Verhältnis zwischen unseren Professoren und den Studenten zu optimieren. Um dies zu erreichen, haben wir auch Studenten in die Studiengang-Teams mit aufgenommen und versucht, negative Aspekte eines Studiengangs herauszuarbeiten und abzuschaffen sowie die besseren Bestandteile zu erweitern«, so Dieter.

P. D. / Mathias Bäumel

Die Rankingergebnisse:
http://www.daad.de/deutschland/en/2.2.9.html?module=Hitliste&esb=36
Der HMI-Artikel:
http://hmiworld.org/current/bulletin.html#dresden

Im HMI-Bulletin über den Ranking-Erfolg der Medizinischen Fakultät hinsichtlich der Ausbildung

Schaufuß 1/54

Der Arbeitsmarkt in der Elektro- und Informationstechnik

Neuer VDE-Ratgeber erschienen

Studierende und Absolventen der Elektro- und Informationstechnik sind in den verschiedensten Branchen und in vielen Anwendungsgebieten gefragt. Der neue VDE-Ratgeber »Arbeitsmarkt Elektrotechnik / Informationstechnik« ist ein wichtiger Service für alle, die im Bereich dieser Zukunftstechnologien tätig sind oder es werden wollen. Er bietet wichtige Informationen, Tipps und Ansprechpartner.

Der Arbeitsmarkt gibt in dieser Ausgabe Praxistipps mit dem Fokus auf Globalisierung und den Standort Deutschland. Experten aus Wissenschaft, Forschung und Industrie beschreiben die unterschiedlichen Berufsbilder für Ingenieure der Elektro-/Informationstechnik. Sie zeigen auf, welche Berufsmöglichkeiten die jeweiligen Studienschwerpunkte eröffnen. Schüler und Studierende der Informations- und Elektrotechnik finden in dem Ratgeber eine wichtige Orientierungshilfe bei der Wahl der Studienfächer, -schwerpunkte und -inhalte. Durch das umfangreiche Verzeichnis von Unternehmen, die Kontakt zu Studenten und Jungingenieuren der Elektro- und Informationstechnik suchen, und bewerbungstechnische Hinweise kann das Buch durchaus als »Karriereführer« genutzt werden.

Sie erhalten das VDE-Buch »Arbeitsmarkt Elektrotechnik/Informationstechnik 2003« von Professor Jürgen Grüneberg und Dr. Ingo-G. Wenke kostenlos im Prüfungsamt und bei der Fachschaft der Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik sowie in der VDE-Geschäftsstelle, Zellescher Weg 22.

Ethik und Informationstechnik in der Telemedizin

13. Dresdner Telemedizin-Gespräch der VDE/DGBMT am 5. September

Kommt der »gläserne Patient«? Verändert das Internet die Sozialsysteme? Mit welchen Auswirkungen der technologischen Entwicklung müssen Patienten, Ärzte und Politiker rechnen? Der rasante Fortschritt der Medizintechnik wirft eine Reihe von Fragen auf, die nicht allein aus technisch-fachlicher Sicht zu beantworten sind. Die Geschwindigkeit der Entwicklung verändert die Qualität der medizinischen Versorgung. Wo liegen Chancen und Grenzen dieses Prozesses? Was bedeutet die Entwicklung der Technik für Fragen der Ethik?

Das 13. Dresdner Telemedizin-Gespräch, zu dem die Deutsche Gesellschaft für Biomedizinische Technik im VDE (DGBMT) gemeinsam mit weiteren Veranstaltern einlädt, steht unter dem Motto »Ethik und Informationstechnik am Beispiel der Telemedizin«. Experten aus Philosophie, Theologie, Medizin, Computer- und Naturwissenschaften werden sich zu diesen Themen äußern.

5. September, 15 bis 20 Uhr, Palais im Großen Garten Dresden. www.vde.com/dgbmt

1001 MÄRCHEN GmbH
Weißeritzstr. 3, 01067 Dresden
Tel. 495-1001, Fax 495-1004

Märchen und Geschichten aus allen Teilen der Welt erzählen wir für Kinder und Erwachsene:

Fr., 01.08.03	20.00 Uhr	"**Der Elefant, der die ganze Welt herausforderte**" Rainer Müller
	22.15 Uhr	"**CARISSIMA**" Jochen Heilmann, Amani
Sa., 02.08.03	20.00 Uhr	"**Baron Münchhausen – geliebter Lügner II**" Herbert Graedtke
	22.15 Uhr	"**Die Schuld** oder **Die Weisheit des Lebens**" Doreen Seidowski-Faust, Mario Faust
Fr., 08.08.03	20.00 Uhr	"**Die verwünschten Fohlen**" Olaf Böhme
	22.15 Uhr	"**Der kleine König, der ein Kind kriegen mußte**" Robby Langer
Sa., 09.08.03	20.00 Uhr	"**...tief im Innern des Lebens ist der Tod ganz und gar lebendig**" Sigrid Müller
	22.15 Uhr	"**Traumpfade**" Ursula Böhm, Jan Heinke
Fr., 15.08.03	20.00 Uhr	**"Die Zähmung der Widerspenstigen** Katharina Randel
	22.15 Uhr	"**Wilde Reise durch die Nacht"** Tommy Lehmann
Sa., 16.08.03	21.00 Uhr	**Indische Nacht mit "Sadhana"** Doreen Seidowski-Faust, Mario Faust, Anke Kamilla Müller, Till Handrick
Fr., 22.08.03	20.00 Uhr	**"Deine Brüste sind zwei Zicklein"** Doreen Kähler, Jan Heinke
	22.15 Uhr	**"Arabische Märchen und Liebesgeschichten"** Moutlak Osman
Sa., 23.08.03	20.00 Uhr	*Premiere* **"Bitch – im Banne der Düfte"** Jan Deike
	22.15 Uhr	**"Im Paradiesgarten"** Josephine Hoppe, Ghejaria, Noura & Shirin
Fr., 29.-31.08.03		**Wilhelm Hauff - Tage**
	20.00 Uhr	"**Das Gespensterschiff"** Alexander Hauff
	22.15 Uhr	*Premiere* "**Der Scheik von Alexandria"** und **"Die Geschichte Almansors"** Moutlak Osman, Nina Schikora
Sa., 30.08.03	16.00 Uhr	**"Der falsche Prinz"** Moutlak Osman, Nina Schikora
	20.00 Uhr	**Wilhelm Hauff - Nacht** Alexander Hauff, Jochen Heilmann, Nina Schikora, Nader Khafif
So., 31.08.03	16.00 Uhr	**"Der kleine Muck"** Charlotte Loßnitzer
	20.00 Uhr	*Premiere* **"Saids Schicksale"** Helga Werner, Stephan Reher

Angstattacken nach einem Verkehrsunfall?

Meist ist ein Verkehrsunfall eine grausame Erfahrung. Auch wenn er keine tödlichen und nur geringe finanzielle Folgen haben sollte, kann er doch zu psychischen Beeinträchtigungen führen. Häufig sind Betroffene in der Folge auch besonders schreckhaft und reagieren insbesondere im Straßenverkehr mit Angst.

An der TU Dresden werden Unfallopfer und Unfallbeteiligte für eine wissenschaftliche Therapiestudie gesucht

Psychotherapeutische Hilfe für Verkehrsopfer bieten Diplompsychologen im Rahmen der Ambulanz des Instituts für Klinische Psychologie und Psychotherapie der Technischen Universität Dresden an. Vor etwa anderthalb Jahren starteten sie das Projekt »Die psychischen Folgen schwerer Verkehrsunfälle und deren Behandlung«. Dabei geht es um die Erforschung möglicher verkehrsbedingter Posttraumatischer Belastungsstörungen.

Erste Forschungsergebnisse wurden in ein Therapieprogramm eingearbeitet. Seit Frühjahr 2002 kann Betroffenen dieses Therapieprogramm angeboten werden. Im Rahmen dieses Projekts sind die ersten Therapien bereits sehr erfolgreich abgeschlossen worden.

Wie wichtig dieses Forschungsprojekt ist, belegen Zahlen und Fakten: Rund 3,2 Millionen Verkehrsunfälle ereignen sich jedes Jahr auf Deutschlands Straßen, etwa 500 000 Menschen erleiden dabei Verletzungen, 7500 Personen sterben. Neben materiellen Schäden und bleibenden Folgen der körperlichen Verletzungen beklagen viele Unfallbeteiligte noch jahrelang nach dem Unfall seelische und psychische Belastungen. Sie leiden unter unangenehmen Erinnerungen, Bildern, Gedanken an den Unfallhergang oder haben Alpträume. Viele sind zudem ständig nervös, innerlich unruhig, angespannt, reizbar, können schlecht schlafen oder haben Konzentrationsprobleme.

Besonders schreckhaft

Häufig sind Betroffene in der Folge auch besonders schreckhaft und reagieren insbesondere im Straßenverkehr mit Angst. Viele Betroffene geben das Autofahren aus Angst vor einem erneuten Unfall auch völlig auf. Bei rund 15 bis 30 Prozent der Betroffenen sind diese Beschwerden auch Monate nach dem Unfall zu beobachten. Bestehen diese Beschwerden länger als drei Monate nach dem Unfall weiter, spricht man von einer so genannten »Posttraumatischen Belastungsstörung«. Für diesen Fall kann eine gezielte psychotherapeutische Unterstützung sehr hilfreich sein.

Für die Fortsetzung der Studie werden noch weitere Teilnehmer gesucht, die vor mehr als sechs Monaten einen Verkehrsunfall erlebt haben und in Folge noch unter den zuvor beschriebenen psychischen Beschwerden leiden und möglicherweise deswegen auch gerne ein psychotherapeutisches Angebot in Anspruch nehmen möchten. **Sirko Rabe, Tanja Zöllner**

Interessierte melden sich bitte telefonisch oder per E-Mail.
Projekt-Telefon: (0351) 463-32493
E-Mail: rabe@psychologie.tu-dresden.de
http://psylux.psych.tu-dresden.de/i1/biopsych/projekt/index.htm

Innovationspreis verliehen

Den mit 5000 Euro dotierten Innovationspreis des Industrieclubs Sachsen e.V. und der Gesellschaft von Freunden und Förderern der TU Dresden nahm am 16. Juli 2003 Thomas Kriegelstein (2.v.l.), Fakultät Informatik, für seine Diplomarbeit entgegen. Neben Magnifizenz gratulierten Klaus Deutsch, Präsident des Industrieclubs (l.), und Dresdens OB Ingolf Roßberg (r.). Foto: UJ/Eckold

Impressum

Herausgeber des »Dresdner Universitätsjournals«: Der Rektor der Technischen Universität Dresden.
V. i. S. d. P.: Mathias Bäumel.
Besucheradresse der Redaktion:
Nöthnitzer Str. 43, 01187 Dresden,
Tel.: 0351 463 - 32882. Fax: 0351 463 - 37165,
E-Mail: uni_j@rcs.urz.tu-dresden.de.
Vertrieb: Petra Kaatz, Universitätsmarketing, Tel.: 0351 463 - 36656, Fax: 0351 463 - 37791.
Anzeigenverwaltung:
Uwe Seibt, Sächsische Presseagentur Seibt, Bertolt-Brecht-Allee 24, 01309 Dresden,
Tel. : 0351 3199-2670, Fax: 0351 3179936;
E-Mail: presse.seibt@gmx.de.
Die in den Beiträgen vertretenen Auffassungen stimmen nicht unbedingt mit denen der Redaktion überein. Für den Inhalt der Artikel sind die Unterzeichner voll verantwortlich. Die Redaktion behält sich sinnwahrende Kürzung eingereichter Artikel vor. Nachdruck ist nur mit Quellen- und Verfasserangabe gestattet.
Redaktionsschluss: 18. Juli 2003.
Satz: Redaktion, Stellenausschreibungen: IMAGIC, Publigraphische Systeme, Dresden.
Druck: Lausitzer Druck- und Verlagshaus GmbH, Töpferstraße 35, 02625 Bautzen.

Sachsens Hochschulen bekommen Planungssicherheit und Freiräume

Ministerpräsident Milbradt besiegelte am 10. Juli 2003 den Hochschulvertrag

Sachsens Ministerpräsident Georg Milbradt hat am 10. Juli im festlichen Rahmen den Vertrag mit den 15 Hochschulen über die Entwicklung bis 2010 besiegelt. Damit erhalten die Hochschulen Planungssicherheit bis 2010, außerdem werden Investitionsmittel und die Möglichkeit der flexiblen Mittelverwendung zugesagt. Zugleich verpflichten sich die Hochschulen, einen genau festgelegten Teil des Stellenabbaus, der im öffentlichen Dienst vorgenommen wird, zu tragen. Der vorliegende Vertrag ist gegenüber der früheren Fassung deutlich verbessert.

Ein vom früheren Ministerpräsidenten Kurt Biedenkopf und vom damaligen Wissenschaftsminister Hans Joachim Meyer ausgehandelter Hochschulkonsens war im Frühjahr 2002 gescheitert. Nach der Amtsübernahme von Ministerpräsident Milbradt waren die Verhandlungen zwischen der Staatsregierung (federführend war Wissenschaftsminister Matthias Rößler) und den Hochschulen wieder aufgenommen worden und haben nunmehr zum Erfolg geführt.

Ministerpräsident Milbradt: »Ich freue mich, dass der Hochschulvertrag zwischen dem Freistaat Sachsen und den sächsischen Hochschulen abgeschlossen werden konnte. Allen Beteiligten, die daran mitgewirkt haben, danke ich. Mit dieser Verständigung zwischen der Staatsregierung und den Hochschulen wird es einen vernünftigen Weg in der Hochschulpolitik in Sachsen geben.«

Während der Verhandlungen hatte die Staatsregierung auf Wunsch der Hochschulen Strukturvorgaben gemacht. Grundlage dafür waren die Vorschläge der Sächsischen Hochschulentwicklungskommission sowie Profilierungskonzepte, in denen die Hochschulen ihre Vorstellungen zusammengefasst haben.

Wissenschaftsminister Rößler: »Wenn wir mit unseren Hochschulen national und international erfolgreich bleiben wollen, müssen wir unsere Stärken ausbauen. Die verschiedenen Rankings, die in jüngster Zeit veröffentlicht worden sind, zeigen uns, dass wir mit unseren Profilkonzepten an den Hochschulen und den Strukturentscheidungen richtig liegen. Die Ressourcensicherheit und die Freiräume bei der Mittelverwendung geben den Hochschulen die notwendige politische Rückendeckung für noch bessere Ergebnisse in Lehre und Forschung.«

Der Hochschulvertrag beinhaltet u.a. folgende Punkte:

• Die Staatsregierung stattet die Hochschulen während der Laufzeit mit einem Budget aus und stellt den Hochschulen eine für jedes Jahr festgelegte Anzahl von Haushaltsstellen zur Verfügung, die sich ab 2005 bis 2008 von 9338 Stellen um 300 verringert.

• Die Hochschulen werden während der Laufzeit von weiterem Stellenabbau sowie von möglichen Stellenbesetzungssperren ausgenommen.

• Die Hochschulen dürfen Sach- und Personalmittel flexibel verwenden.

• Für Zusatzinvestitionen in die Büchergrundbestände und wissenschaftliche Literatur werden 5 Mio. Euro jährlich ab 2005 bereitgestellt.

• Weitere 10 Mio. Euro jährlich stehen den Hochschulen bei Bedarf für Sachinvestitionen zur Verfügung, wenn die allgemeine Haushaltsentwicklung dies zulässt. Diese Mittel sind auch auf das Folgejahr übertragbar.

• Die Hochschulen richten zur inneren Profilierung und zur Stärkung ihrer Innovationsfähigkeit jeweils einen Innovationspool von mind. vier Prozent der Gesamtzahl ihrer Haushaltsstellen ein, über dessen Verwendung in einem internen Wettbewerb von der Hochschulleitung, den Gremien, dem Kuratorium und dem SMWK entschieden wird.

• Der neue Entwurf stärkt außerdem die Forschung an den Fachhochschulen. Sie haben die Möglichkeit, durch eigene Initiative den Anteil der Studienplätze an der Gesamtzahl von derzeit rund 26 Prozent auf 30 Prozent auszubauen.

• Durch die erweiterte Haushaltflexibilität, die ebenfalls Inhalt dieser Hochschulvereinbarung ist, wird eine Entwicklung in Richtung auf einen Globalhaushalt vorangebracht. Nach entsprechender Auswertung des Modellversuches an der TU Dresden ist an die Einrichtung von Steuerungsmodellen als Grundlage für Globalhaushalte an allen Hochschulen gedacht. Damit werden die sächsischen Hochschulen zukünftig einen modernen und innovativen Weg in Richtung eines betriebswirtschaftlich strukturierten Leistungswettbewerbes beschreiten können.

Heidrun Müller, Protokoll-Chefin in der Staatskanzlei, freut sich: Endlich ist der Hochschulvertrag unterschrieben. Mit sichtlichem Genuss »trocknet« Ministerpräsident Milbradt die Tinte der Unterschrift. Foto: RP

Das Rad der Geschichte lässt sich doch zurückdrehen! Was nach der politischen Wende als Errungenschaft und gleichermaßen als Werk des »Tandems« Kurt Biedenkopf / Hans Joachim Meyer galt, nämlich der Aufbau einer Volluniversität in Dresden, wird nun wieder eine Umdrehung in Richtung herkömmlicher »T«U zurückbewegt – dies ist zumindest die Auffassung einiger Beobachter. Doch wie die Aufstellung unten zeigt, trifft es nicht nur die TU Dresden. Foto: Archiv UJ

Strukturvorgaben:

(1) Die staatliche Ausbildung von Juristen wird in der Universität Leipzig konzentriert.

(2) Die Ausbildung im Fach Romanistik wird in der Universität Leipzig und der TU Dresden konzentriert.

(3) In der TU Chemnitz werden die Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft, Wirtschafts- und Sozialgeographie sowie Deutsch als Fremd- und Zweitsprache als Nebenfächer der Magisterstudiengänge gestrichen; außerdem wird der Aufbaustudiengang Sozialpädagogik eingestellt.

(4) Die Ausbildung von Grund- und Mittelschullehrern wird spätestens ab 2005 grundsätzlich in der Universität Leipzig konzentriert.

(5) Die universitäre Ausbildung von Bauingenieuren wird in der Technischen Universität Dresden konzentriert.

(6) Die universitäre Ausbildung von Wirtschaftsingenieuren wird in den Technischen Universitäten konzentriert.

(7) Die Ausbildung in den geowissenschaftlichen Fächern Geophysik, Geologie und Mineralogie wird grundsätzlich in der TU Bergakademie Freiberg konzentriert.

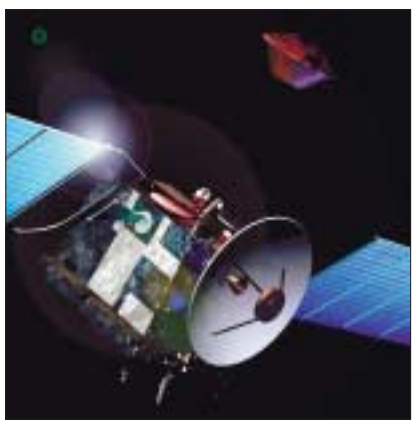
(8) Die TU Chemnitz und auch die TU Bergakademie Freiberg arbeiten bei der universitären Ausbildung in Mathematik / Naturwissenschaften und Wirtschaftswissenschaften zusammen und konzentrieren sie auf die sich aus ihrem jeweiligen Profil ergebenden Erfordernisse der Ingenieurwissenschaften bzw. der Ingenieur-, Geo- und Montanwissenschaften.

Auf – in die allerfernsten Welten…

20. September 2003: Tag der Raumfahrt 2003 bietet Aktuelles und Anschauliches

Am 20. September 2003 wird der diesjährige »Tag der Raumfahrt« stattfinden. An dieser bundesweiten Veranstaltung beteiligen sich viele Forschungseinrichtungen, Firmen und Universitäten, so auch in Sachsen. Im letzten Jahr fanden allein in Köln 85 000 Besucher den Weg zum Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt e.V. (DLR), um sich über aktuelle Themen rund um die Raumfahrt zu informieren. Auch die Berichterstattung in den Medien spiegelt das große Interesse der Öffentlichkeit an der Erforschung des Weltraums wider. Mit dem »Tag der Raumfahrt« sollen auch ganz besonders Schülerinnen und Schüler angesprochen werden, um so ihr Interesse auch allgemein an den Natur- und Ingenieurwissenschaften zu wecken und zu unterstützen.

Während die Zentralveranstaltung unter der Schirmherrschaft von Frau Bundesministerin Edelgard Buhlman am DLR-Standort in Braunschweig stattfindet, organisieren das Institut für Luft- und Raumfahrttechnik der Technischen Universität Dresden, die Sternwarte Radebeul und der Astroclub Radebeul e.V. sowie die Lehrsammlung Raketentechnik/Sächsischer Verein für historisches Fluggerät e.V. den Tag der Raumfahrt als Gemeinschaftsveranstaltung mit Unterstützung des DLR.



Beagle 2. Bild: ESA 2001. Illustration by Medialab.

Das Veranstaltungsprogramm beginnt mit einer Eröffnungsveranstaltung in der Sternwarte Radebeul um 10 Uhr (Adresse: Auf den Ebenbergen 10a, Radebeul). Ein besonderer Programmpunkt (um 11 Uhr und 14 Uhr) ist ein Vortrag mit Führung zum Thema »Raumfahrt zum Anfassen: Vorstellung des europäischen Trägersystems ARIANE am Originaltriebwerk VIKING« (Dr. Przybilski, TU Dresden), der allerdings am Flughafen Dresden im neuen Terminal (Abflugebene) stattfindet. Ebenfalls um 11 Uhr und 14 Uhr gibt es in der Sternwarte das Kinderplanetariumsprogramm »Wie der Mond zum Schneider kam«. In der Sternwarte werden um 17 Uhr der Vortrag »Raumsonden erforschen Kometen und Asteroiden« (Dr. Gritzner, TU Dresden) und um 20 Uhr »Missionen zum Mars« (Prof. Fasoulas, TU Dresden) angeboten.

Parallel werden von 10 bis 22 Uhr an der Sternwarte Radebeul abwechslungsreiche Programmpunkte für Jung und Alt geboten, wie Beobachtungen an den Fernrohren der Sternwarte bei wolkenfreiem Himmel von Sonne, Mars, Sternenhimmel und Satelliten sowie Planetariumsführungen zum aktuellen Sternenhimmel und Videos, Bilder, Präsentationen, Ausstellungen zu Raumfahrt, Astronomie und Sternwarte. Es werden auch Exponate zu sehen sein, die an Bord von Höhenraketen oder des Space Shuttle im Weltraum waren.

Christian Gritzner

www.astroclub-radebeul.de und www.tu-dresden.de/mw/ilr/space/home.htm
Ansprechpartner:
Dr.-Ing. Christian Gritzner
Tel.: 0351-463-38234
E-Mail: christian.gritzner@mailbox.tu-dresden.de

17. Dresdner Tage der zeitgenössischen Musik

1.-11. Oktober 2003

Unsere Idee fürs Studium:

Blockseminar
zu den 17. Dresdner Tagen der zeitgenössischen Musik. Akkreditierung durch die Technische Universität Dresden. In Kooperation mit der TU Dresden bietet eine Studienwoche zur zeitgenössischen Musik die Möglichkeit, die Musik unserer Zeit in ihrer ganzen Vielfalt zu erleben. Rund um den thematischen Mittelpunkt der Dresdner Tage MusikSZENE entsteht durch Seminare, Lectures der vor Ort anwesenden international renommierten Künstler sowie zusätzliche Tutorials eine kompakte Lehrveranstaltung, ein Forum der Begegnung mit Künstlern und Studenten aus West und Ost.
Fordern Sie unsere separate Ausschreibung an!

Einige Höhepunkte

01.10., Filmtheater Schauburg	FILM MUSIK
02.10., Schauspielhaus	KIBBUTZ CONTEMPORARY DANCE COMPANY
04.-05.10., Festspielhaus Hellerau	EXPERIMENT MUSIK THEATER
06.10., Frauenkirche	WEISSE ROSE
10.-11.10., Schauspielhaus	FAUST

Nähere Infos unter **www.zeitmusik.de**

Dresdner Zentrum für zeitgenössische Musik (DZzM)

»Tropische Verhältnisse« im Blick

Jubiläumskolloquium: Vor 40 Jahren wurde das Institut für Internationale Forst- und Holzwirtschaft gebildet

Tharandt – ein Blick zurück: Im Jahre 1963 wurde die »Abteilung für tropische und subtropische Forst- und Holzwirtschaft« gebildet. Sie wurde Träger einer tropenorientierten forstwissenschaftlichen Studienrichtung im Studiengang Forstwirtschaft.

Mit einem Kolloquium Ende Juni / Anfang Juli 2003 sollten die Entwicklung von tropenforstlichem Studium und tropenforst- und -holzwirtschaftlicher Forschung gewürdigt und Perspektiven aufgezeigt werden. Mit seinem Grußwort akzentuierte der Rektor der TU Dresden, Professor Achim Mehlhorn, das strategische Konzept der TU Dresden zur Internationalisierung der universitären Ausbildung, die einerseits Lehre und Forschung befördert und andererseits künftigen Absolventen ein erweitertes Einsatzfeld bieten kann. Das heutige Institut für Internationale Forst- und Holzwirtschaft hatte und hat mit seinen Vorgängereinrichtungen an der internationalen Ausrichtung der TU Dresden sowohl bezüglich der ausländischen Studentenzahlen als auch hinsichtlich der Forschungskooperation mit ausländischen Partnereinrichtungen einen bedeutenden Anteil.

Am ersten Tag standen Vorträge zur bisherigen Entwicklung des Institutes und Erfahrungsberichte der Alumni im Mittelpunkt. Im Zeitraum von 1961 bis 1997 erlangten beispielsweise 212 Studierende aus 29 Ländern das Diplom in der Studienrichtung Tropische Forstwirtschaft. Seit der Einführung des Master-Studienganges Tropische Waldwirtschaft im Jahre 1995 in englischer Sprache haben 111 Studierende aus 35 Ländern das Studium aufgenommen. Die Zahl der ausländischen Doktoranden erreicht im Zeitraum von 1971 bis Ende 2003 insgesamt 80 Graduierte aus 17 Ländern.

Tropenforstliche Forschung orientierte sich in der Vergangenheit vor allem auf technologische Fragen der Forstwirtschaft,

Eine Poster-Präsentation der Doktoranden des Instituts sorgte anschließend für lebhafte Gespräche insbesondere über forstpolitische und sozioökonomische Aufgaben in den Tropen und Osteuropa. (Archiv Uibrig)

die Gewinnung von Waldprodukten und deren industrielle Verwendung. Dr. Nguyen Te The aus Vietnam hob die Strategie einer ausgewogenen Verbindung von theoretischer Wissensvermittlung und praktischer Arbeit während der akademischen Qualifizierung hervor. Dr. Tsegaye Bekele aus Äthiopien und Herr Shantha Baminiwatte aus Sri Lanka verwiesen auf das solide Fundament der wissenschaftlich-methodischen Ausbildung. Eine Poster-Präsentation der Doktoranden des Instituts sorgte anschließend für lebhafte Gespräche insbesondere über forstpolitische und sozioökonomische Aufgaben in den Tropen und Osteuropa (Foto). Diese prägen die derzeitige Ausrichtung der Forschung am Institut. Mit Spannung verfolgte das Auditorium die Erlebnisberichte von Absolventen des Postgradualstudiums »Tropische Forstwirtschaft« im Ausland. Ob in Vietnam, Laos oder Kuba im Einsatz, immer zeigten sich der diffizile »Pioniercharakter« der fachlichen Aufbauarbeit und die Aufgeschlossenheit der Partner. Symbolisch für das Engagement in tropischen Regionen übergab der Künstler Michael Müller das Bild »Nebnibirane – Blütezeit im Regenwald«.

Der Prodekan der Fachrichtung Forstwissenschaften und Institutsdirektor Professor Jürgen Pretzsch verwies auf die Gründung einer »Akademie für Internationale Forst- und Holzwirtschaft e. V.«.

Als generelle Zielsetzung dieser neuen Institution ist die Förderung und Pflege der internationalen Forschungs- und Entwicklungszusammenarbeit auf dem Gebiet der Forst- und Holzwirtschaft, der nachhaltigen Waldbewirtschaftung sowie des Schutzes der natürlichen Umwelt, vor allem der Waldökosysteme, festgeschrieben.

Dr. Gerald Thalheim (Parlamentarischer Staatssekretär im Bundesministerium für Verbraucherschutz, Ernährung und Landwirtschaft) beschloss die Vortragsreihe mit einem strategisch orientierten Vortrag zum Thema »Handlungsfelder internationaler Forst- und Holzwirtschaft«. Er hob hervor, dass die Vergrößerung der Europäischen Union einerseits und die Förderung nachhaltiger Waldbewirtschaftung unter Berücksichtigung traditionell entstandener lokaler Bevölkerungsstrukturen in den Tropen andererseits besondere Aufmerksamkeit erfordern.

Dr. Hubertus Pohris, Prof. Dr. Holm Uibrig

Kurzer geschichtlicher Rückblick

Anfang des 20. Jahrhunderts boten Tharandter Professoren erstmalig tropenforstliche Vorlesungen an. Im Jahre 1931 wurde das Institut für ausländische und koloniale Forstwirtschaft begründet. Das Institut siedelte im Jahre 1940 nach Reinbek bei Hamburg um. Nach Wiedereröffnung der Fakultät für Forstwirtschaft im Jahre 1946 immatrikulierten sich zum Wintersemester 1961/62 neun Vietnamesen als erste Studenten aus einem tropischen Land seit dem Ende des II. Weltkrieges. Im Jahre 1963 wurde die »Abteilung für tropische und subtropische Forst- und Holzwirtschaft« gebildet. Sie wurde Träger einer tropenorientierten forstwissenschaftlichen Studienrichtung im Studiengang Forstwirtschaft.

Strahlentherapeut Präsident von europäischer Fachgesellschaft

Der Leiter des neugegründeten Universitären KrebsCentrums Dresden, Prof. Michael Baumann, wird in den Jahre 2005 bis 2007 »President-elect« der European Society for Therapeutic Radiology and Oncology (ESTRO). Mit dem Amt in der ESTRO ist auch einer der sechs stimmberechtigten Sitze in der Federation of European Cancer Societies (FECS), dem Dachverband aller europäischen onkologischen Fachgesellschaften, verbunden.

Die ESTRO ist mit mehr als 6000 Mitgliedern eine der führenden onkologischen Fachgesellschaften Europas. Noch in diesem Jahr wird Prof. Baumann das Amt als President-elect auf der Europäischen Krebskonferenz in Kopenhagen antreten. Die eigentliche Präsidentschaft wird dann in den Jahren 2005 bis 2007 liegen. Danach schließt sich eine zweijährige Periode als Past-Präsident an.

H. O.

Bauen und vertrauen Sie auf unsere 100-jährige Bautradition. Vergleichen Sie ob Sie w oanders mehr Sicherheit beim Bauen bekommen. Mit unserer Baugualität stehen wir in Deutschland mit an **erster Stelle!**

Sprechen Sie mit uns.
Wir beraten Sie gern!

FINGERHUT HAUS
Das Zuhause.

Vertriebsstandort Sachsen
Dorfstraße 5K · 01665 Klipphausen/Sora
Telefon 03 52 04/3 95 40 · Telefax 03 52 04/7 93 79
Mobil 01 71/7 77 58 12
www.fingerhuthaus.de

F&S

Neuer Beauftragter für Tierschutz

Prof. Dr. Wolfgang Dörr, Leiter der strahlenbiologischen Labors der Klinik und Poliklinik für Strahlentherapie und Radioonkologie der Medizinischen Fakultät Carl Gustav Carus, wurde von Rektor Prof. Achim Mehlhorn mit Wirkung zum 1. Juli 2003 zum neuen Tierschutzbeauftragten der Technischen Universität Dresden bestellt.

H. O.

Sommerkurse laufen

Seit dem 23. Juli laufen auch an der TU Dresden die 10. Internationalen Sommerkurse. In drei Durchgängen werden dabei insgesamt mehr als 300 ausländische Gäste – überwiegend Studenten – erwartet. Aktuelle Gäste sind die Teilnehmer am Hauptdurchgang, zu dem sich knapp 140 Teilnehmer aus 32 Ländern angemeldet haben. Weitere Durchgänge beginnen am 18. August und am 15. September.

Dr. K. K. / M. B.

Klarheit bis Ende des Jahres angestrebt

Professor Hermann Kokenge wurde am 9. Juli 2003 vom Konzil der TU Dresden mit großer Mehrheit zum künftigen Rektor gewählt. Foto: UJ/Eckold

Wie weiter nach der Rektorwahl und dem Hochschulvertrag? Gespräch mit Professor Hermann Kokenge

Endlich – nach einem juristischen Hürdenlauf ist mit dem Landschaftsarchitekten Professor Hermann Kokenge – bisher bereits Prorektor für Wissenschaft – der neue Rektor der TU Dresden gewählt (UJ 13/03 berichtete) und auch der lange umstrittene Hochschulvertrag ist unterschrieben. Zwei gewichtige Gründe, Professor Kokenge noch vor der Sommerpause einige Fragen zu stellen.

UJ: Der Hochschulvertrag ist unterschrieben. Darin steht unter anderem, dass die Juristenausbildung zur 1. Staatsprüfung nach Leipzig konzentriert wird. Welche konkreten Aufgaben müssen in diesem Zusammenhang an der TU Dresden in der nächsten Zeit gelöst werden?

Professor Hermann Kokenge: Ja, die grundständige Juristenausbildung zur 1. Staatsprüfung wird nach Leipzig verlagert werden, wobei alle, die dieses Studium hier begonnen haben, auch hier bis zum Abschluss durchstudieren können. Aber trotz der angesprochenen Verlagerung nach Leipzig muss ein Teil des juristischen Sachverstandes der TU Dresden erhalten bleiben. Schließlich wird es ja auch weiterhin die Jura-Studiengänge der TU Dresden Magister Nebenfach, Internationale Beziehungen und die zwei Aufbaustudiengänge »Gemeinsame Wege nach Europa« geben. Ebenso bleiben die Lehrleistungen für die anderen Fakultäten erhalten.

Heißt das, dass die Juristische Fakultät erhalten bleiben könnte, nur eben deutlich verkleinert?

Über die organisatorisch-institutionelle Form, in der Juristen künftig an der TU Dresden lehren und forschen werden, ist noch nicht befunden worden. Es ist für unsere eigene Arbeit wichtig, dass die Lösung dieser Frage so schnell wie möglich und gemeinsam mit allen Beteiligten in Angriff genommen wird. Nicht zuletzt der Freistaat erwartet von uns ein Profilierungskonzept. In Bezug auf die Juristen geht es dabei um zwei Schwerpunktfragen: Wie soll die Überleitung nach Leipzig erfolgen? Welche Professuren werden in Dresden weiterhin benötigt? Bis Ende des Jahres 2003 sollte das klar sein. Dabei muss sich dieses Konzept im Rahmen des durch den Hochschulvertrag vorgesehenen Stellenabbaus bewegen. Aber wie gesagt: Erst gegen Ende des Jahres wird klar sein können, welche Form und welchen Status die juristische Kompetenz unserer Universität haben wird. Zumindest aber hat der Dekan der Juristischen Fakultät selbst, Professor Martin Schulte, im Senat hervorgehoben, dass er sich keine Fakultät ohne eigenen Studiengang vorstellen könne.

Noch Anfang 2003 war die Rede von einer juristischen Privatuniversität, die das Jura-Studium zur 1. Staatsprüfung anbieten würde...

Ich glaube, eine solche juristische Privatuniversität steht derzeit nicht auf der Tagesordnung.

Und die Dresden International University (DIU)? Wird sie diesen Studiengang anbieten?

Nein, dort soll ein Studiengang Wirtschaftsjurist eingerichtet werden. Die DIU ist ein auf Weiterbildung und Internationalität eingerichtetes Institut, das alle diesbezüglichen bisherigen Aktivitäten – vor allem auch von TUDIAS – bündeln und erweitern wird. Durch die Dresden International University wird zweifellos die Attraktivität der TU für internationale Spitzenwissenschaftler erhöht. Auch werden durch die DIU die internationalen Verbindungen der TUD ausgebaut.

Auch die Ausbildung von Grundschullehrern ist im Hochschulvertrag angesprochen...

Ja, aber hier ergibt sich für die nächste Zeit kaum Handlungsbedarf, zumal es sich in diesem Gebiet insgesamt nur um ein geringes Einsparpotenzial handelt.

Wie geht es mit der Wahl der Prorektoren weiter?

Die werden voraussichtlich zur nächsten Konzilssitzung Ende Oktober gewählt. Als dann amtierender Rektor habe ich ja die Vorschläge dazu einzubringen. Ich werde bestrebt sein, dabei die Vielfalt unseres Fächerspektrums ausgewogen zu berücksichtigen – soweit das angesichts von nur drei zu vergebenen Plätzen möglich ist. Für die Arbeit im Rektoratskollegium, zu dem ja außer Rektor und Prorektoren auch der Kanzler gehört, strebe ich eine vertrauensvolle und loyale Zusammenarbeit an.

Es fragte Mathias Bäumel

Ein Holzrelief für Maria Reiche

Anlässlich des 10-jährigen Jubiläums der Fakultät Erziehungswissenschaften wurde auch Maria Reiche, einer berühmten Absolventin der TU Dresden, gedacht. Im Eingangsbereich des Lehrgebäudes am Weberplatz wurde ein dreiteiliges Holzrelief mit ihrem Antlitz enthüllt. Geschaffen wurde es vom Dresdner Künstler Siegfried Sack. Maria Reiche legte 1924 ihr Staatsexamen in den Fächern Mathematik, Physik, Geographie und Philosophie an der TH Dresden ab. Sie gilt als Entdeckerin der geheimnisvollen Linien und Figuren im peruanischen Nazca, deren Bedeutung bis heute ungeklärt ist. UJ sprach mit Siegfried Sack.

Siegfried Sack: Maria Reiche. Holzrelief (2003). Fotos (2): UJ/Eckold

UJ: Wie haben Sie sich der Person Maria Reiches künstlerisch genähert?

Siegfried Sack: Ich habe mich vor allem mit Literatur und Bildern beschäftigt. Es gibt einen großen biografischen Fundus am TU-Referat Gleichstellung von Frau und Mann. Frau Dr. Karin Reiche und ihre Mitarbeiterinnen beschäftigen sich schon seit Jahren mit der Person Maria Reiche, haben viel Material zusammengetragen und mir zur Verfügung gestellt. Als Vorlage für das eigentliche Portrait diente mir ein 9 x 13 cm Schwarz-Weiß-Foto. Geformt hat sich bei mir das Bild einer faszinierenden, von einer Idee beseelten Frau, die mit Akribie und Hingabe wissenschaftlich gearbeitet hat.

Ein dreigeteiltes Relief ist eher ungewöhnlich ...

Meine Grundidee war, das Relief so zu gestalten, dass es wie ein aufgeschlagenes Buch mit einem Mittelteil als Hauptträger wirkt. Maria Reiche hat ja bei ihrer Arbeit viel vermessen und in Notizbücher eingetragen, das soll das Relief in gewisser Weise widergeben. Dieser Grundidee entsprechen »die beiden Seiten« des Buches, also der rechte und der linke Teil mit einigen von ihr gefundenen Scharrbildern und der »eingeritzten« Schrift.

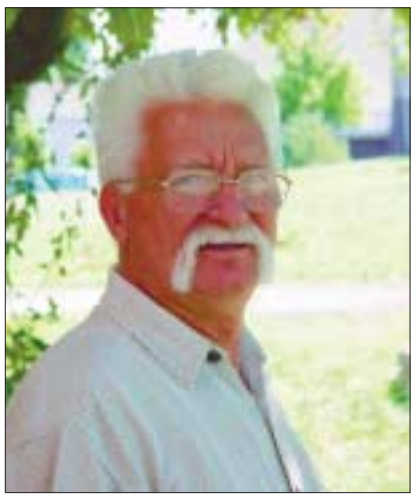
Welches Material haben Sie verwendet?

Ich entschied mich für Eichenholz mit seinem warmen Ton. Es ist ein Material, das zur Person Maria Reiche passt. Eichenholz ist stark und hat Charakter. Außerdem kann man es gegen die Maserung schlagen. Das erleichtert das Formen bei der bildhauerischen Arbeit, das Miteinander lichtflutender und lichtabweisender Flächen im Relief.

Das Relief ist Ihr Abschiedsgeschenk an die TU Dresden?

Ja, ich bin Jahrgang 1938 und werde nach elf Jahren Tätigkeit als Lehrkraft für Grafik und Plastik an der TU Dresden zum Semesterende in Rente gehen. Ich bleibe der TUD aber auf Honorarbasis treu. Wenn Sie so wollen, ist das Relief ein Abschiedsgeschenk von mir an meine Alma Mater. Die Materialkosten und ein symbolisches Honorar werden, wie ich hörte, von der TU-Frauenbeauftragten, Frau Dr. Reiche, aus eigener Tasche gezahlt.

Mit Siegfried Sack sprach Karsten Eckold



Siegfried Sack.

Privatisierung an der TU: ein Zwischenbericht

Das Fachsprachenzentrum und die Zentralwerkstatt sollen ausgegliedert werden, aber noch sind nicht alle Fragen geklärt

Dass die Sparzwänge der öffentlichen Haushalte vor den Universitäten nicht Halt machen, ist allgemein bekannt. Laut Hochschulkonsens müssen an der TUD bis 2008 insgesamt 162 Stellen abgebaut werden, davon 52 Stellen bereits im nächsten Jahr. Um nicht noch mehr Stellen im wissenschaftlichen Bereich einsparen zu müssen, verfolgt die Universitätsleitung weiter den Weg der Privatisierung. Nach den Hausmeistern trifft es demnächst die Mitarbeiter des Fachsprachenzentrums (FSZ) und der Zentralwerkstatt.

»Wir haben uns bei diesen Vorhaben drei Ziele gesetzt«, erklärt der Prorektor für Universitätsplanung, Prof. Hans-Jürgen Hardtke. »Erstens müssen beide Privatisierungen sozialverträglich erfolgen. Es wird keine Entlassungen geben, und die betroffenen Mitarbeiter bleiben Angehörige der TU. Zweitens darf es keine Abstriche an der Qualität geben, und drittens müssen die vom Landtag vorgegebenen Personaleinsparungen durch die Maßnahmen realisiert werden können.«

Die Fremdsprachenausbildung durch das FSZ soll schon ab dem kommenden Semester unter der Regie der kommerziell arbeitenden, aber gemeinnützigen TU-Tochter TUDIAS GmbH stattfinden. TUDIAS (TU Dresden Institute of Advanced Studies) hat bereits jahrelange Erfahrung auf dem Gebiet des Sprachunterrichts. Geschäftsführer Reinhard Kretzschmar betont besonders, dass sein Institut den Sprachunterricht mit Honorarkräften bestreitet und deshalb wesentlich günstiger arbeiten könne als die TU. Den Optimierungskünsten von TUDIAS sind jedoch vorläufig enge Grenzen gesetzt, denn der zur Zeit in Beratung befindliche Entwurf eines Sieben-Jahres-Vertrags mit TUDIAS sieht vor, dass die 22 in der Sprachlehre tätigen Mitarbeiter des FSZ zwar auf dem Wege der Personalüberstellung an TUDIAS abgetreten werden, ihre Arbeitsverträge an der TU jedoch behalten. Die Uni stellt TUDIAS dann die Lehrer in Rechnung, umgekehrt kassiert TUDIAS für die von den Lehrern erbrachten Unterrichtsleistungen.

Ein Deal zum beiderseitigen Nutzen. Davon ist Prorektor Hardtke überzeugt. »Für uns ist es billiger, nur für tatsächlich erbrachte Unterrichtsleistungen zu bezahlen«, meint er. »Wir müssen künftig keine ungenutzten Kapazitäten mehr vorhalten. Zudem hat die TU bislang auch die Fremdsprachenausbildung für Studenten anderer Dresdner Hochschuleinrichtungen kostenlos übernommen. Das wird künftig wegfallen.« TUDIAS-Chef Kretzschmar denkt langfristig. »Für uns besteht der wesentliche kaufmännische Nutzen darin, dass wir TU-Mitarbeiter, die freiwillig oder aus Altersgründen ausscheiden, durch Honorarkräfte ersetzen können.«

Für die Studierenden soll sich nichts ändern. Jeder Student bekommt weiterhin ein kostenfreies Guthaben von zehn Semesterwochenstunden für den Sprachunterricht, und auch der bisherige Katalog von 15 Sprachen bleibt bestehen. Derzeit wird untersucht, wie die Sprachlehre differenzierter gestaltet werden kann. So könnte zukünftig gegen einen entsprechenden Anteil am Semesterguthaben auch Unterricht in Kleingruppen oder sogar Einzelunterricht ermöglicht werden.

Dies ist, wie einzelne weitere Punkte, noch nicht abschließend geregelt. So steht auch noch eine Entscheidung darüber aus, inwieweit die Lehre des zum Lehrzentrum Sprachen und Kulturräume (LSK) gehörenden Lateinamerikazentrums und des Ostasienzentrums auf TUDIAS übergehen soll. Der Leiter des LSK, Prof. Walter Schmitz, mahnt denn auch zur Eile. »Es gibt wenige Monate vor dem Beginn des nächsten Wintersemesters noch immer keinen gültigen Senatsbeschluss. Sorge bereitet uns auch, dass der gesamte Bereich der Qualitätssicherung an TUDIAS verlagert werden soll. Die Uni wird darauf künftig keinen Einfluss mehr haben.« Für Reinhard Kretzschmar sind diese Bedenken nicht stichhaltig. »Wir stehen in der Endphase der Beratungen. Ein Vertrag wird innerhalb der nächsten Wochen zustande kommen. Für einen qualitativ hochwertigen Unterricht können wir garantieren.«

Ganz anders stehen die Dinge beim zweiten Privatisierungsvorhaben. Eigentlich sollte die Zentralwerkstatt bereits zum Anfang des kommenden Jahres privatisiert werden. Bisher steht jedoch noch nicht fest, welche Form das neue Unternehmensgebilde einmal haben soll. Eine Planungsgruppe unter der Leitung des Kanzlers arbeitet derzeit an einem Konzept. Vorgesehen ist, die Zentralwerkstatt unter das Dach der TU-Holding TUDAG zu überführen, um die 21 Stellen der Werkstattmitarbeiter im Personalhaushalt einzusparen. Frei werdende Stellen in den Fakultäts- und Institutswerkstätten der TU sollen dann soweit wie möglich durch Mitarbeiter der Zentralwerkstatt ersetzt werden. Langfristig soll aus der Zentralwerkstatt ein Spezialunternehmen auf dem Markt für hochwertige technische Dienstleistungen werden, das auch für außeruniversitäre Forschungsinstitute arbeitet.

»Auch im Fall der Zentralwerkstatt werden wir größten Wert auf eine sozialverträgliche Lösung legen«, versichert Prorektor Hardtke. »Eine besondere Herausforderung liegt hier auch im Bereich Qualitätssicherung. Die Zentralwerkstatt und die anderen TU-Werkstätten sind eng miteinander verzahnt. Hier die Strukturen zu verändern und gleichzeitig die Leistungsfähigkeit zu wahren, setzt eine sorgfältige Planung voraus.« Ein detailliertes Konzept soll bald vorgelegt werden. **hara**

Flutopfer für TU-Studie gesucht

Erinnerungen an die Flutkatastrophe, die im August 2002 weite Teile Sachsens betraf, sind bei vielen Menschen noch gegenwärtig.

Menschen, die Naturkatastrophen miterlebt haben, müssen im allgemeinen nicht nur mit materiellen Verlusten fertig werden, manchmal leiden sie auch unter seelischen Verletzungen, und zwar vor allem dann, wenn sie besonders hart betroffen waren oder besonders Schlimmes erfahren haben. Diese seelischen Folgen von Naturkatastrophen sind bei jedem Menschen verschieden und hängen vom Erlebten ab.

Ein Teil der Betroffenen ist überhaupt nicht belastet, ein anderer dagegen leidet zum Beispiel an belastenden Erinnerungen, kann nicht schlafen oder sich nicht mehr freuen. Meist dauern diese Erscheinungen nur sehr kurz, so dass die Betroffenen schnell wieder in den Alltag zurückfinden. Aber es gibt auch Menschen, die über einen längeren Zeitraum Veränderungen an sich bemerken und in ihrer Lebensqualität beeinträchtigt sind.

Ein Forschungsteam des Universitätsklinikums Dresden, das sich schon seit längerer Zeit mit den seelischen Folgen schwer belastender Lebenserfahrungen beschäftigt, ist daran interessiert zu erfahren, wie Menschen damit umgehen. Die Wissenschaftler interessiert vor allem, wie es Menschen gelingt, allein mit ihren Problemen fertig zu werden, aber auch ob Betroffene professionelle Hilfe suchen, ob (und welche) es dabei Schwierigkeiten gibt.

Für die geplante Befragung werden Personen gesucht, die von der Flut betroffen waren und danach zumindest kurzfristig nervös waren, unter Schlafschwierigkeiten litten, niedergeschlagen waren oder sich sonst irgendwie belastet fühlten.

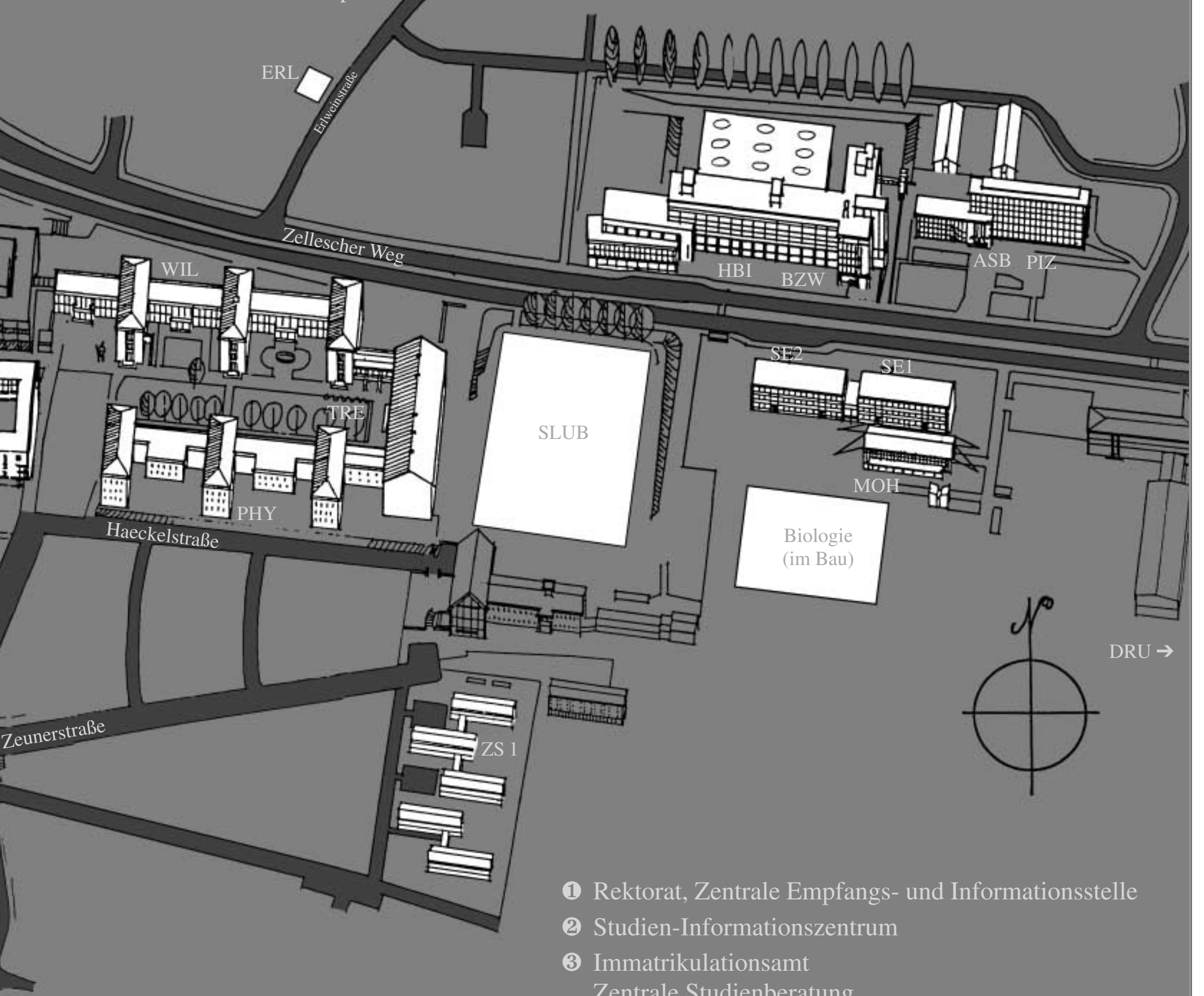
Die Gespräche können entweder in Räumen der TU Dresden oder auch bei Betroffenen zu Hause geführt werden. Der Inhalt der Gespräche wird absolut vertraulich behandelt. Für den entstehenden Aufwand kann eine Pauschale von zehn Euro gezahlt werden. **Dagmar Möbius**

Nähere Informationen bei Katja Schnall, erreichbar Montag bis Freitag über Sekretariat Frau Schulze, Telefon: (0351) 4583561, Fax: (0351) 458-5380 oder Dienstag und Donnerstag von 10.00 bis 16.00 Uhr, Katja Schnall, Telefon: (0351) 458-4464, E-Mail: Katja.Schnall@mailbox.tu-dresden.de.

Fritz-
Löffler-
Platz
Nürnberger
Platz
Bayreuther Straße
Hübnerstraße
Münchner
Platz
Münchner Straße
Hettnerstraße
Nürnberger Straße
POT
Fritz-Foerster-
Platz
George-Bähr-Straße
ZEU
MOL
JAN
TIL
SCH
BEY
NEU
HSZ
Neue Mensa
HÜL
KUT
HKW
Haus der Jugend
(Studentenrat)
Bergstraße
BER
Georg-Schumann-Straße
Helmholtz Straße
TLZ
GÖR
MÜL
KOE
Neubau
Chemische Institute
GER
MER
HEM
TOE
BIN
BAR
BAR
Rektorat
Mommsenstraße
FOE
MEN
AVMZ
Dülferstraße
Weißbachstraße
Hallwachsstraße
Informatik
(im Bau)
HEI
MIE
Nöthnitzer Straße
Universitätssportzentrum
LAN

Gebäudebezeichnungen

AVMZ	Audiovisuelles Medienzentrum
ASB	Andreas-Schubert-Bau
BAR	Barkhausen-Bau
BER	Berndt-Bau
BEY	Beyer-Bau
BIN	Binder-Bau
BZW	Bürogebäude
DRU	Drude-Bau
FOE	Fritz-Foerster-Bau
GER	von-Gerber-Bau
GÖR	Görges-Bau
HBI	Hauptbibliothek
HEI	Heidebroek-Bau
HEM	Walter-Hempel-Bau
HKW	Heizkraftwerk
HSZ	Hörsaalzentrum
HÜL	Hülsse-Bau
JAN	Jante-Bau
KOE	König-Bau
KUT	Kutzbach-Bau
LAN	Landtechnik
MEN	Alte Mensa, Festsaal Dülferstraße
MER	Merkel-Bau
MIE	Mierdel-Bau
MOH	Mohr-Bau
MOL	Mollier-Bau
MÜL	Erich-Müller-Bau
NEU	Neuffer-Bau
PHY	Physikgebäude
PIZ	Patent-Infozentrum
POT	Gerhardt-Potthoff-Bau
SLUB	Sächsische Landesbibliothek - Staats- und Universitätsbibliothek
SE1	Seminarraumgebäude 1
SE2	Seminarraumgebäude 2
SCH	Georg-Schumann-Bau
TIL	Tillich-Bau
TLZ	Techn. Leitzentrale
TOE	Toepler-Bau
TRE	Trefftz-Bau
WIL	Willers-Bau
ZEU	Zeuner-Bau
ZS 1	Zeunerstraße 1a-e



❶ Rektorat, Zentrale Empfangs- und Informationsstelle
❷ Studien-Informationszentrum
❸ Immatrikulationsamt
Zentrale Studienberatung
Akademisches Auslandsamt
Studien- und Prüfungsangelegenheiten

Zeichnung: Prof. Dr. Manfred Wagner; Fakultät Architektur
Bildbearbeitung: Sven Geise; Unimarketing
Stand: Juni 2003

»Langes Leben und uninteressante Zeiten«

Zehn Jahre Professur für Religionsphilosophie und vergleichende Religionswissenschaft

»Ein langes Leben und uninteressante Zeiten« – so lautet ein chinesischer Glückwunsch, mit dem Prof. Hanna-Barbara Gerl-Falkovitz am 24. Juni die Jubiläumsfeier des Lehrstuhls für Religionsphilosophie und vergleichende Religionswissenschaft (1993-2003) einleitete. Leider leben wir – so Gerl-Falkovitz – in interessanten Zeiten, in denen eine Meldung über Haushaltskürzungen die andere jagt.

Ein langes Leben gäbe es voraussichtlich für den Lehrstuhl nur durch einen Gesinnungswandel, da er bereits einen „kw"-Vermerk (kann wegfallen) trägt (nach der Pensionierung der Lehrstuhlinhaberin). Dennoch soll die Forschung intensiviert werden, ein religionsphilosophisches Symposium ist für Herbst 2004 geplant.

In schillernden Farben schilderte Prof. Gerl-Falkovitz die Aufbruchstimmung 1993 und die sie begleitenden Kuriositäten: Die private Maleraktion ihres Assistenten Dr. Matthias Günther, der zusammen mit der wissenschaftlichen Mitarbeiterin Beate Beckmann und der studentischen Hilfskraft Jörg Rathmann die Lehrstuhl-Büros in der Liebigstraße »vorrichtete«; den Crashkurs in Marxismus-Leninismus, mit dem sich Prof. Gerl-Falkovitz auf die Diskussionen einstellte, die dann in dem Maße (leider?) doch ausblieben; Anstecknadeln der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft und andere einschlägige Unterlagen, die sich noch in den vom religionsphilosophischen Mitarbeiter-Stab bezogenen Büros befanden; und die legendäre peinliche »Busch«-Zulage, die uns wehmütig an die Zeit der großen Geldströme erinnert.

In der Lehre war ein steigendes Interesse an wachsenden Hörerzahlen abzulesen und an den durchgängig vollbesetzten Hörsälen zu religionsvergleichenden Themen. Zudem boten Prof. Hanna-Barbara Gerl-Falkovitz und Dr. Beate Beckmann außeruniversitäre Wochenendblockveranstaltungen zur Geschlechteranthropologie und zum Religionsvergleich in malerischer Umgebung (Sächsische Schweiz) an, die von Studierenden und einem breiteren Publikum mit intensivem Interesse angenommen wurden. Zur Forschung stehen seit einigen Semestern russische Religionsphilosophen (Solowjew, Florenskij, Berdjajew, Schestow, Bulgakow) auf dem Programm, und die 25-bändige Edith-Stein-Gesamtausgabe (ESGA, Freiburg 2000-2006). Weitere Editionen werden mit Hilfe von Drittmitteln am Lehrstuhl bearbeitet. In der Postmoderne ist eine Revitalisierung und zugleich eine Refanatisierung von Religionen zu beobachten. In diesem Zusammenhang ist die bleibend wichtige Aufgabe des Lehrstuhls die wissenschaftliche Hervorhebung des Logos-Potenzials von Religion, die Vernetzung von Theologie, Philosophie und Anthropologie, um die Irritationen von Modereligionen und Esoterik zu analysieren.

Dieses Andere – das Göttliche, Gott – ist Zentrum des Denkens von Nikolaus von Kues (1401-1464). Prof. Helmuth Meinhardt (Justus-Liebig-Universität Gießen) brachte in seinem Festvortrag zum Ausdruck, dass Erkenntnis von Wahrheit über das Andere bei Cusanus immer mutmaßende Erkenntnis ist, die aber nicht lapidar und unverbindlich bleibt. Es geht nicht um einen resignierenden Erkenntnisverzicht, sondern darum, dass ich »das Unbegreifliche unbegreifenderweise umarme in belehrtem Nichtwissen, und zwar durch das Übersteigen der unvergänglichen Wahrheit menschlichen Wissens« (De docta ignorantia III, Ep. Auct. N. 263). Aus dieser mutmaßenden Erkenntnis ist eine weltanschauliche Toleranz möglich, gerade nicht im beliebigen Lessingschen Sinne, sondern mit hoher christlicher Verbindlichkeit. Cusanus hat in seiner Religionsschrift »De pace fidei« (1454) eine Hinordnung der Vielfalt aller Religionen auf die Eine Wahrheit in allen Religionen im Blick.

Das festliche Programm mündete in Gespräche mit Absolventen und Mitarbeitern sowie interessierten Persönlichkeiten der Dresdner Öffentlichkeit. Zum 15. Jubiläum 2008 soll dieser zweite informelle Teil doch mehr Raum und Zeit gewinnen: Der Lehrstuhl mit dem Ruf, ein »Orchideenfach« (schön, aber selten) zu sein, will der Öffentlichkeit immer wieder Möglichkeiten zur Begegnung eröffnen.

Dr. Beate Beckmann

Neues Buch »Dresdner Psychologie«

»Entscheidungen für die Psychologie in Dresden« heißt ein Buch, das anlässlich des 175-jährigen Jubiläums der TU Dresden kürzlich erschienen ist. Herausgeber ist der Studiendekan der Fachrichtung Psychologie, Professor Karl Westhoff. Das Buch gilt als Selbstdarstellung der Fachrichtung Psychologie mit Interviews ehemaliger und amtierender Professoren sowie Studenten der Fachrichtung. Darüber hinaus beinhaltet es geschichtliche Daten der Psychologie an der TUD. Mit dem Buch werden neben wichtigen Ausschnitten aus der Vergangenheit auch die Ziele der Dresdner Psychologie beschrieben. **K.W.**

Kauf zum Preis von 7,50 Euro bei Frau Berger, Tel. 0351 463-35424. UJ wird noch ausführlicher berichten.

Wissen schaffen fürs Brücken bauen

Brückenbausymposium: Erst wird konstruiert und berechnet, dann gebaut – über Brücken ist die Thüringer Waldautobahn nun in beiden Richtungen befahrbar

Weltneuheit: Für den Bau der unter einem Winkel von 60° aufgehenden Pfeileräste der Talbrücke Zahme Gera wurde eigens eine Schreitschalung konstruiert. Foto: Archiv Stritzke

Mit der feierlichen Übergabe des Abschnittes AS Ilmenau-West bis AS Oberhof der Bundesautobahn A71 Erfurt – Schweinfurt ist die Thüringer Waldautobahn von der AS Erfurt-Bindersleben bis AS Meiningen nunmehr in beiden Richtungen befahrbar.

Der Neubau der BAB A71 Erfurt – Schweinfurt und der BAB A73 Suhl – Lichtenfels ist eine der wichtigsten und ingenieurtechnisch anspruchsvollsten Aufgabenstellungen bei der Verwirklichung der Verkehrsprojekte Deutsche Einheit Straße insgesamt. Die Querung des Thüringer Waldes weist Besonderheiten auf, wie sie bisher einmalig im deutschen Autobahnbau sind. Den Forderungen des Natur- und Landschaftsschutzes wurde bei der Linienfindung in besonderer Weise Rechnung getragen mit der Konsequenz, dass die Kammquerung überwiegend unter Tage erfolgt, und zwar mit vier Tunnel mit einer Gesamtlänge von 12,6 km, wobei der Rennsteigtunnel mit rund 7,9 km Länge nun der längste Straßentunnel Deutschlands ist. Die Thüringer erhoffen sich von dieser Verkehrsachse eine wirtschaftliche Belebung des südlichen Landesteils durch Firmenansiedlungen und Tourismus.

Die Thüringer Waldautobahn ist aber nicht nur für Südthüringen ein Segen, sondern für den gesamten mitteldeutschen Raum. Das spiegelte sich zur offiziellen Eröffnung des Rennsteigtunnels durch den Bundeskanzler Gerhard Schröder am 5. Juli 2003 im Jubel der Bevölkerung vor Ort wider. Zu Tausenden eroberten die Menschen in Volksfeststimmung auf Rädern, Inlinern und zu Fuß den ausgeleuchteten Rennsteigtunnel, den Ingenieure und Politiker als Jahrhundertbauwerk sehen. Die Trasse gilt als das aufwendigste Verkehrsvorhaben »Deutsche Einheit« und soll die BAB A4 in Thüringen und die BAB A70 in Bayern verbinden.

Neben den Tunnelbauwerken liegen im Teilabschnitt Erfurt – Meiningen mehrere Autobahnbrücken, die gleichfalls Superlative darstellen. Nördlich von Ilmenau quert die Thüringer Waldautobahn A71 das Tal der Wipfra. In dem ökologisch wertvollen Naturraum des Altwipfergrundes ist im Trassenbereich ein etwa 100 m breites Naturschutzgebiet ausgewiesen, das in unberührtem Zustand erhalten bleiben muss. Die Talquerung erforderte den Bau einer Großbrücke. Die 279 m lange Talbrücke Altwipfergrund wurde als Hohlkasten ausgeführt, dessen Stege aus Trapezblechen und die Fahrbahn- und Bodenplatte aus Spannbeton bestehen. Erfahrungen mit dieser Bauart liegen in Frankreich und Japan vor. In Deutschland handelt es sich um eine Erstanwendung dieser neuen Bauart.

Zwischen Geraberg und Martinroda quert die BAB A71 in einer Höhe von zirka 60 m über dem Talgrund das langgestreckte, landschaftlich sehr reizvolle Reichenbachtal. Die über 14 Felder durchlaufende Reichenbachtalbrücke ist mit 1000 m Gesamtlänge das längste Brückenbauwerk dieser Autobahn. Außergewöhnlich war die Montage der Stahlkonstruktion in den fünf mittleren 80 m bis 105 m langen Feldern. Die 16 m langen, stählernen Pfeilerkopfschüsse der Stahlverbundbrücke wurden mit einem 800 t Gittermastraupenkran auf die Pfeilerköpfe gehoben und dort befestigt. Im Anschluss daran wurden die bis zu 88 m langen und bis zu 500 t schweren Mittelteile der Stahlträge mittels eines elektronisch gesteuerten Litzenhubsystems von den auf den Pfeilern aufgesetzten Überbauteilstücken aus hochgezogen und mit diesen verschweißt.

Eine technische Besonderheit ist die Talbrücke Zahme Gera in der Nähe von Geraberg über das ca. 65 m tief eingeschnittene Tal der Zahmen Gera mit ihren Y-förmigen Pfeilern, wie sie mit diesen Abmessungen weltweit noch nicht gebaut wurden. Speziell für den Bau der unter einem Winkel von 60° ausgehenden Pfeileräste des Ypsilons wurde als absolute Weltneuheit auf dem Gebiet der selbstkletternden Gerüste eine Schreitschalung konstruiert und eingesetzt. Jede gängige Kletterschalung wäre für einen Einsatz dieser Art zu aufwendig und zu schwer in der Konstruktion gewesen. Bei Gräfenroda zwischen Rennsteigtunnel und Tunnel Alte Burg war das 110 m tiefe Tal der Wilden Gera zu überqueren. Aus mehreren Varianten wurde aufgrund der im Tal liegenden Zwangspunkte, wie eine Deponie, die Landstraße L 2149 sowie eine Bahnstrecke, und der besonderen ästhetischen Gestaltung der Sondervorschlag einer Bogenbrücke gewählt. Sie ist mit einer Stützweite von 252 m die größte Betonbogenbrücke Deutschlands und steht diesbezüglich an 5. Stelle in der Welt.

Die vorgenannten Großbrücken und weitere der 132 Brückenbauwerke sind Gegenstand des alljährlich im März an der Fakultät Bauingenieurwesen vom Lehrstuhl für Massivbau und von den Freunden des Bauingenieurwesens e. V. durchgeführten Dresdner Brückenbausymposiums. Unter der Leitung von Professor Jürgen Stritzke hat sich dieses Symposium schon seit längerer Zeit zur bedeutendsten Brückenbauveranstaltung Deutschlands entwickelt.

Zum 13. Dresdner Brückenbausymposium am 13. März 2003 waren über 850 Teilnehmer aus Ingenieurbüros, Baubetrieben, Verwaltungen, Universitäten, Hochschulen, Forschungsinstituten und Studierende gekommen. Die alljährlich zunehmende Teilnehmerzahl beweist das große Interesse der Fachwelt an dieser Veranstaltung, auf der Themen der Planung, Ausführung und Ertüchtigung von Brücken behandelt werden und die sich vor allem mit Beispielen aus den neuen Bundesländern an Fachleute und Studierende wendet. Sie dient der Rückkopplung von Forschung und Baupraxis sowie dem Wissenstransfer zwischen Universitäten, Ingenieurbüros, Straßenbauverwaltungen und Baufirmen.

Prominenteste Teilnehmer waren TU-Rektor Professor Achim Mehlhorn, Joachim Naumann (Leiter des Referates Brücken- und Ingenieurbau im Bundesministerium für Verkehr, Bau- und Wohnungswesen) sowie – als Ehrengast des Dresdner Brückenbausymposiums – Friedrich Standfuß, Deutschlands »Brückenbaupapst«. Weiterhin waren Wissenschaftler der TH Prag, TH Wroclaw, der Universität für Architektur, Bauwesen und Geodäsie Sofia sowie der TU Timisoara dabei. TU-Rektor Professor Achim Mehlhorn verlieh auf Vorschlag der Fakultät Bauingenieurwesen Herrn Professor Klaus Steffens, Hochschule Bremen, in Würdigung seiner außerordentlichen Verdienste zur Entwicklung der experimentellen Tragsicherheitsbewertung von Bauwerken am Dresdner Institut für Tragwerke und Baustoffe die Ehrenmedaille der TU Dresden.

Prof. Jürgen Stritzke

Das 14. Dresdner Brückenbausymposium findet am Dienstag, dem 9. März 2004, im Audimax des Hörsaalzentrums statt.

LBS
1/152

Optiker
Kuhn
2/50

1 Universitätsklinikum Vorstand u. Geschäftsbereiche
Institut für Klinische Genetik
Haupteingang (Fetscherstr. 74) / Informationsstelle
2, 4, 6 und **10** Zentrum Innere Medizin
3, 5 Kl. (Klinik) und PK (Poliklinik) für HNO-Heilkunde
7, 7a Institut und PK für Radiologische Diagnostik;
Institut und PK für Nuklearmedizin
8 Kl. und PK für Urologie
9 Institut u. PK für Radiologische Diagnostik
13 Institut für Rechtsmedizin
15 Kl. und PK für Dermatologie
17 Kl. und PK für Nuklearmedizin
18 Kl. und PK für Augenheilkunde
19 Chirurgische Kliniken mit Hörsaal Chirurgie (MED/HSC)
(Viszeral-, Thorax- und Gefäßchirurgie; Neurochirurgie; Unfall- und Wiederherstellungschirurgie; Kinderchirurgie; Chir. Forschung)
21 Kinder- und Frauenklinik
25 Kl. und PK für Psychiatrie und Psychosomatik
27 Kl. und PK für Neurologie
28 Zentrum für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde mit Hörsaal (MED/HSZ)
[Behandlungshaus (MED/BH); Kursraum Vorklinik (MED/KRV)]
29 Kl. und PK für Orthopädie mit Hörsaal (MED/HSO)
30 Kl. und PK für MKG-Chirurgie
32, 33 Kl. und PK für Frauenheilkunde und Geburtshilfe
40 Dekanatsgebäude mit Hörsaal (MED/HSD)
Akademische Graduierung, Zweigbibliothek
Institut für Klinische Pharmakologie
43 Institut für Pathologie mit Hörsaal (MED/HSP) und Mikroskopierraum (MED/MR)
44 Kl. und PK für Strahlentherapie und Radioonkologie
45 Bettenhaus Strahlentherapie
46 Kl. und PK für Anaesthesiologie und Intensivtherapie
Medizinische Klinik und PK III
Poliklinische Abteilungen (Augenheilkunde; Kinderheilkunde; Dermatologie; HNO-Heilkunde)
50 Ökomenisches Seelsorgezentrum
52 Pförtnereinfahrt
58 Operatives Zentrum; Rettungsstelle
59 Chirurgisches Zentrum (im Bau)
62 Kl. und PK Kinderheilkunde
66 KMT/Knochenmark-Transplantationszentrum II
Med. Klinik I
(Knochenmark Transplantationszentrum I – Dr. Mildred-Scheel-Haus)
68 Herz-Kreislauf-Zentrum mit Hörsaal (MED/HS HKZ)
91 Medizinisch-Theoretisches Zentrum (MTZ)
Fiedlerstr. 42
(Institut für Anatomie, Immunologie, Mikrobiologie und Hygiene, Physiologie, Physiologische Chemie, Pharmakologie und Toxikologie, Virologie)
Hörsäle im MTZ (MED/HS1 und MED/HS2)
Seminarräume im MTZ (MED/SR1 bis MED/SR8)
S Studiendekanat / Fachschaft Medizin und Zahnmedizin - Blasewitzer Str. 86
Seminarräume (MED/SR)

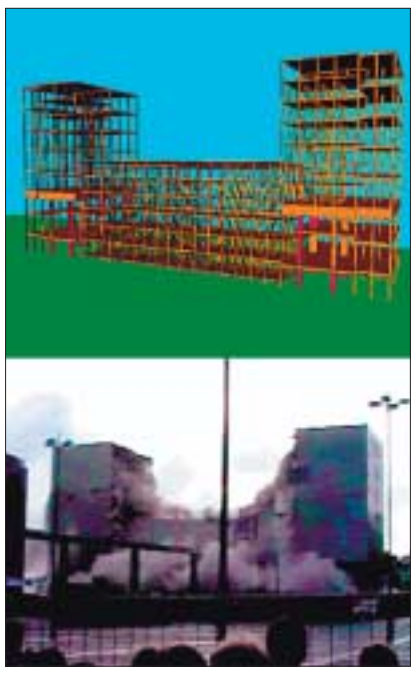
Sprengen – aber richtig!

Dresdner Forscher beschäftigt sich mit der Computersimulation von Sprengungen

Düsseldorf am 6. April 2003: An einem der belebtesten Plätze der Innenstadt wird am frühen Sonntagmorgen ein altes Postgebäude gesprengt. Was als Routinesache gedacht war, läuft gründlich schief. Durch die Wucht der Detonation gehen Fensterscheiben zu Bruch, einstürzende Gebäudeteile reißen Oberleitungen herunter, die gesamte Innenstadt ist für Stunden lahmgelegt. Der Chef der beauftragten Sprengfirma muss zugeben, dass die Gebäudeflügel nicht wie geplant in sich zusammengesackt sind.

Vorfälle wie dieser sind nicht ganz selten. Gebäudesprengungen sind öffentliche Großereignisse, und in der Vergangenheit kam es dabei schon des öfteren zu schwierigen oder gar gefährlichen Situationen. Für Professor Bernd Möller vom Lehrstuhl für Statik an der Fakultät für Bauingenieurwesen der TU liegen die Gründe auf der Hand. »Die Ausgangssituation bei Sprengungen ist äußerst komplex«, erläutert Möller. »Die Steifigkeit und Festigkeit von Bauelementen ist oft nicht vollständig bekannt, und auch der Sprengvorgang selbst ist nur schwer korrekt zu erfassen.«

Diese komplexen Situationen genauer zu beschreiben und theoretische Modelle für die Praxis nutzbar zu machen, ist die Aufgabe, die sich die DFG-Forschergruppe 500 gestellt hat. Ihr Thema ist die »Computergestützte Destruktion komplexer Tragwerke durch Sprengung« oder kurz »Destruktion durch Sprengung«. In fünf Teilgruppen, je zwei an den Universitäten Bochum und Karlsruhe und eine an der TU Dresden, versuchen die beteiligten Forscher, Computermodelle zu entwickeln, die eine wirklichkeitsnahe Simulation des Gesamtgeschehens bei Sprengungen ermöglichen.



Sprengung eines Gebäudes: Das Computermodell des Gebäudes (oben) und die reale Sprengung.

Bildaufbereitung: Liebscher u. AVMZ

»Eine besondere Schwierigkeit besteht darin, dass viele Faktoren bei der Sprengung eines Gebäudes ungenau oder unbekannt sind«, sagt Möller, der das Dresdner Projektteam leitet. »In einer solchen Situation muss gezielt auch Erfahrungswissen in das Beschreibungsmodell eingebunden werden. Wenn ein Bauingenieur vermutet, dass dieses Tragwerk eine größere Festigkeit besitzt als jenes, dann muss diese Vermutung im Rahmen des Modells verarbeitet werden können.«

Herkömmliche deterministische Konzepte führen hier nicht weiter. Die Forscher arbeiten deshalb vor allem mit Konzepten aus den Bereichen der Stochastik (Wahrscheinlichkeitsrechnung) und der »Fuzzy Logic«, die es ermöglicht, Unschärfen verschiedener Art zu verarbeiten. Nach Ablauf der sechsjährigen Laufzeit des Projekts hoffen die beteiligten Forschergruppen, ein realitätsnahes und in dieser Form einmaliges Computermodell vorlegen zu können.

Der Abbruch von Gebäuden hat gerade auch in Ostdeutschland eine zunehmende wirtschaftliche Bedeutung. Angesichts knapper Flächen in den Innenstädten und einer wachsenden Zahl von Bauten, die nicht mehr genutzt werden können oder sollen, ist es nicht verwunderlich, dass die statistischen Zahlen über Bauschuttmengen seit der Wende ständig gestiegen sind. Das Programm »Stadtneubau Ost« sieht vor, dass bis 2009 1,25 Milliarden Euro in den Abbruch von Gebäuden fließen sollen – das ist immerhin die Hälfte des Gesamtförderbetrags. Unter den verschiedenen Abbruchverfahren hat sich die Sprengung insbesondere bei Beton- und Stahlbetonkonstruktionen eindeutig durchgesetzt, denn sie erlaubt es, Bauwerke bei überschaubarer Vorbereitung in kurzer Zeit kontrolliert zum Einsturz zu bringen – eine korrekte und präzise Planung eben immer vorausgesetzt. Der Projektgruppe geht es aber nicht nur um das schnelle Ende einstmals stolzer Bauwerke, sondern auch um die Planung von Neubauten. »Es ist heute noch so, dass Betonbauten geplant werden, als ob sie über die ›ewige Jugend‹ verfügten«, so Bernd Möller. »Unser Forschungsvorhaben soll auch dazu dienen, die über Simulation gewonnenen Erkenntnisse bereits beim Neubau nutzbar zu machen. ›Konstruieren‹ muss mehr als bisher als eine ganzheitliche, den gesamten Lebenszyklus eines Bauwerks umfassende Aufgabe angesehen werden.« Als weiteres Anwendungsfeld nennen die DFG-Forscher schließlich auch die Simulation von Szenarien bei terroristischen Attentaten auf Gebäude, die letztlich mit planmäßig durchgeführten Sprengungen durchaus vergleichbar seien. Trotz der Erfahrungen vom 11. September 2001 ist zu hoffen, dass dies auch in Zukunft ein Nebenaspekt der Forschung bleiben kann. **hara**

www.inf.bi.rub.de/sprengen/de

Die drei Säulen des Sprach-Studierplatzes

Arbeitsergebnisse zum »Studierplatz Sprachen« vorgestellt

»Neue Medien in der Bildung« lautet ein Programm des Bundesministeriums für Bildung und Forschung, das 100 Projekte und einen Etat von 220 Millionen Euro umfasst. Die TU Dresden koordiniert das Projekt »Studierplatz Sprachen«, das kürzlich auf einer Tagung Arbeitsergebnisse vorstellte. UJ sprach mit der Projektleiterin Antje Neuhoff vom Lehrzentrum Sprachen und Kulturräume, einer zentralen Einrichtung der TUD.

Unter »Studierplatz Sprachen« stellt man sich jene enge Kabine mit Kopfhörern vor, die seinerzeit im Sprachkabinett vorherrschte. Was versteht man denn heute darunter?

Natürlich hat unser Projekt herzlich wenig mit dem alten Sprachkabinett zu tun. Es geht vielmehr darum, dass wir seit dem Jahr 2001 ein multimediales Lehr- und Lernangebot für Sprachen geschaffen haben, das wir in die Curricula der Fremdsprachenausbildung einbinden wollen. Der »Studierplatz Sprachen« besteht aus den drei Säulen »Sprachlernmodule«, »Medienpass« und »Mediendatenbank«.

Können Sie diese Säulen näher erläutern?

Mit den Sprachlernmodulen haben wir mittlerweile 19 Angebote aus verschiedenen Fachbereichen und für verschiedene Sprachen entwickelt. Dabei reicht die Bandbreite von den alten Sprachen wie Latein über Englisch, Französisch bis hin zu Deutsch als Fremdsprache. Neben diesen Lern- und Lehrmodulen gibt es Module zur Didaktik, zur regionalwissenschaftlichen Ausbildung und zu spezieller Fachterminologie. Dabei sind die didaktischen Ansätze recht unterschiedlich. Die Module zur regionalwissenschaftlichen Ausbildung Japan beispielsweise bieten eine didaktisch äußerst gelungene Symbiose aus Präsenzlernen an der Uni und dem so genannten E-Learning an. Dagegen kann der Studierende mit dem Modul Latein Online ohne jede Vorkenntnisse und ohne Präsenzphasen die staatliche Latinums-Prüfung in einem Semester schaffen. Die Lehr- und Lernmodule basieren übrigens auf der virtuellen Lernumgebung »study2000«, die an der Professur für Psychologie des Lehrens und Lernens bei Professor Hermann Körndle entwickelt wurde. Er ist einer unserer Projektpartner, weitere haben wir an der Fakultät Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften, der Bergakademie Freiberg, der TU Chemnitz und an der Uni Marburg.

Antje Neuhoff vom Lehrzentrum Sprachen und Kulturräume, Leiterin des Projektes »Studierplatz Sprachen«. Foto: UJ/Eckold

Die zweite Säule betrifft den Bereich Fortbildung und ist »Medienpass« überschrieben. Sie entwickelte sich nach und nach zum Schwerpunkt des Projekts, denn natürlich brauchen zuerst die Lehrenden entsprechende Medienkompetenz. Mittlerweile dient das Modul als 14-tägliche Weiterbildung aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Lehrzentrums und wird auch für die Fakultät Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften angeboten.

Die dritte Säule betrifft die Mediendatenbank. Etwa 4500 Medien aus dem Bereich des Sprachenlernens, davon zirka 1000 Filme, sind darin erfasst, evaluiert und nach einem europäischen Standard bewertet.

Wie geht es mit dem Projekt weiter?

Zunächst läuft es Ende 2003 aus. Es wäre schade, wenn es damit auch enden würde, denn ein vergleichbares Projekt im Bereich des Sprachenlernens gibt es lediglich noch an der Universität Saarbrücken. Dort allerdings ohne den Weiterbildungsbereich. Wenn Sie so wollen, leisten wir einen wesentlichen Beitrag, die oft an der Uni eingeforderte Medienkompetenz zu erfüllen. Und was die Uni fordert, sollte von ihr auch unterstützt werden. Uns fehlen Tutoren für die Fortbildung und ein Administrator am Lehrzentrum. Natürlich sorgen wir auch selbst für den Fortbestand des Projekts. Wir koordinieren seit Ende vergangenen Jahres ein EU-Projekt im »Lingua«-Programm und kommerzialisieren den Medienpass gemeinsam mit TUDIAS für die Weiterbildung von Lehrkräften anderer Hochschulen. **Karsten Eckold**

http: //call.tu-dresden.de

Nachruf auf Dr. Christa Dörfel

Am 19. Juni verstarb für alle unerwartet Frau Dr. Christa Dörfel.

Mit Frau Dr. Dörfel verlieren die Technische Universität und das Institut für Physikalische Chemie und Elektrochemie eine herausragende langjährige Mitarbeiterin, die sowohl in der Lehre als auch in der Forschung wichtige Funktionen wahrgenommen hat. Wir trauern um eine geschätzte Kollegin.

Institut für Physikalische Chemie und Elektrochemie
Prof. Dr. Gotthard Seifert
Prof. Dr. Waldfried Plieth

Bewerberansturm auf die Jura-Fakultät

Zum Stichtag 15. Juli 2003 haben sich für den rechtswissenschaftlichen Studiengang an der Juristischen Fakultät in Dresden bereits 439 Bewerber für die 325 Studienplätze angemeldet.

Zum selben Zeitpunkt des Vorjahres lag die Zahl der Anmeldungen bei etwa 250. Dies zeigt die ungebrochene Attraktivität der Juristenausbildung an der Technischen Universität Dresden. **M. Sch./M. B.**

Ans Elbe-Hochwasser erinnern

TU-Projekt »Flutbox« wird am 15. August am Landtag eingeweiht

Genau ein Jahr nach der Jahrhundertflut der Elbe wollen Architektur-Studenten der Technischen Universität Dresden mit einer innovativen Ausstellungs-Idee an die Katastrophe des vergangenen Sommers erinnern. In einer so genannten »Flutbox« (zeitgleich auch der Name des Projekts) sollen über Fotos und Schautafeln Eindrücke vom Hochwasser der Elbe vermittelt werden. Bei der »Flutbox« handelt es sich um einen 3 x 3 x 3 Meter großen Pavillon aus Holz, welcher vor dem Sächsischen Landtag aufgebaut werden soll und dessen Boden sich genau in 9,40 Meter Höhe befindet, dem höchsten Wasserstand der Elbe im Raum Dresden. Den Zugang zu der kleinen Ausstellungsfläche erreicht man über eine Brücke, welche an den elbseitigen Treppen des Landtages beginnen wird. In der ersten Phase des Projekts (es diente den Studenten als Semesterarbeit) beteiligten sich über 150 Architektur-Studenten des ersten Semesters. Die besten Arbeiten wurden bereits im März und April während der Handwerksausstellung im Landtag präsentiert, außerdem konnte man das TU-Projekt im Werkbundhaus Hellerau sehen. Beim endgültigen Modell wurde schließlich nicht ein einzelnes Modell eines Studenten berücksichtigt, sondern eine vollkommen neue Flutbox gebaut, die eine Zusammenstellung der besten Ideen darstellen soll. Die »Flutbox« wird am 15. August in Anwesenheit vieler Politik-Größen eingeweiht und soll dann (als so genannter temporärer Bau) für rund drei Monate am Elbufer vor dem Sächsischen Landtag stehen. Die Aufbauarbeiten – sie werden komplett von den TU-Studenten durchgeführt – beginnen bereits Anfang August.

Th. Eisenhuth

Am Tharandter Wald-Spechtshausen:
4-Raumwohnung, 83 m²
Kaltmiete 340,- €, Zentralheizung, Warmwasser, Stellplatz, Schuppen
Mögel, Landbergstraße 20
01737 Spechtshausen b. Tharandt
Fon/Fax: 035203-2530,
TU: 0351-463 37425

Sanierte Wohnungen in Dresden
Dresden – Pieschen:
1-RWE, ca. 23 m² sanierter Altbau, ab 197,- € , zzgl NK
Dresden – Coschütz:
2-RWE, ca. 54 m², Balkon, san. Altbau, ab 290,- €, zzgl. NK
Dresden – Pieschen:
2-RWE, ca. 59 m² mit Balk., san. Altbau ab 353,- €, zzgl. NK
ABAKUS Immobilienmanagement
Leutewitzer Ring 20, 01169 Dresden
Ihre Ansprechpartnerin: Frau Werner
Tel. 0351/431 31 670
Weitere Mietangebote:
www.abakus-immobilien.de

Die Zinsen ändern sich !!
bei uns noch bis zu
4,25 %*
auf Ihr Guthaben
* bei 7 J. Laufzeit, ZUT u. Darl.verzicht
fragen Sie uns
Montag – Donnerstag 9.00 - 18.00 Uhr
Tel.: 0351 / 4700130
BHW Ihr FinanzPartner

Radio Körner 1/60

Schade, dass du nur an mich denkst, wenn ich Dir weh tue!

Rückenschmerzen, Nackenverspannungen - 80 % der Bevölkerung sind davon betroffen! Hauptursachen sind der tägliche Bewegungsmangel und die geschwächte Rückenmuskulatur. Beugen Sie dem vor - durch regelmäßiges Fitness-Training!
4 Wochen Fitness für 19 €*
TSC I Johannst. Tel. 4 41 61 30
TSC II Löbtau Tel. 4 27 33 77
TSC III Pieschen Tel. 8 58 94 66
TSC IV Strehlen Tel. 2 81 57 52
TSC V Klotzsche Tel. 8 88 12 61
THOMAS SPORT CENTER aktiver leben

Technische Universität Dresden

Graduiertenkolleg

Im Rahmen des von der DFG geförderten Internationalen Graduiertenkollegs 625 Institutionelle Ordnungen, Schrift und Symbole / Ordres institutionnels, écrit et symboles ist **ab 01.10.2003** zunächst befristet bis zum **30.04.2006** die Stelle des/der

wiss. Koordinators/-in (BAT-O IIa)

zu besetzen. Das Kolleg ist eine gemeinsame Einrichtung der TU Dresden und der École pratique des Hautes études (Paris) zur binational koordinierten Doktorandenausbildung. Es eröffnet die Möglichkeit eines dt.-frz. Doppelabschlusses ("thèse de co-tutelle"). Beteiligt sind die Fachgebiete Alte, Mittlere und Frühneuzeitliche Geschichte sowie Kunstgeschichte; Klassische Philologie (Latein) und Romanistik; Soziologie und Politikwissenschaft. **Nähere Informationen unter: http://www.tu-dresden.de/egk**
Aufgaben: Führung der laufenden Geschäfte des Kollegs; Betreuung der dt. und frz. Kollegiat(inn)en; org. und wiss. Vor- und Nachbereitung der Kollegsveran-staltungen (Kolloquien, Tagungen u.ä.); Kontaktpflege zur frz. Partnerhochschule.
Voraussetzungen: Promotion; einschlägig wiss. ausgewiesen und qualifiziert; org. Übersicht; Kommunikationsfreunde; konzept. Fähigkeiten; verhandlungssichere Beherrschung des Französischen; Bereitschaft zur Einarbeitung in die verwaltungstechn. Zusammenhänge.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.
Ihre Bewerbung unter Beifügung eines Lebenslaufs (mit Lichtbild), der akad. Zeugnisse und eines Nachweises von Französisch-Kenntnissen **richten Sie bitte bis zum 25.08.2003 an: TU Dresden, Philosophische Fakultät, Sprecher des Internationalen Graduiertenkolleg 625, Herrn Prof. Dr. Gerd Schwerhoff, 01062 Dresden.** Auskünfte erteilt Herr Dr. Florent Cygler unter der Tel.: 0351 463-37851.

Zentrale Universitätsverwaltung

Im **Büro für Arbeitssicherheit** ist **ab 01.01.2004** die Stelle eines/einer

Sicherheitsingenieurs/-in (bis BAT-O IVb)

zu besetzen.
Aufgaben: Betreuung von Fakultäten und anderen Einrichtungen der TU nach § 6 Arbeitssicherheitsgesetz u.a.; Beratung zur Planung, Ausführung und Unterhaltung von betrieblichen techn. Anlagen und Einrichtungen, zur Einführung von Arbeitsverfahren, Gestaltung von Arbeitsplätzen usw. hinsichtlich der Erfordernisse der Arbeitssicherheit; Betreuung des internen Datennetzes und der Homepage des Büros für Arbeitssicherheit.
Voraussetzungen: abgeschlossenes Ingenieur-, Diplomingenieurstudium (FH), vorzugsweise der Fachrichtungen Elektrotechnik, Elektronik oder Maschinenbau; sichere EDV-Kenntnisse; Fähigkeit zum selbstständigen Arbeiten; qualifizierte selbstständige Bewertung und Darstellung von Arbeitsergebnissen. Falls noch keine Ausbildung als Fachkraft für Arbeitssicherheit vorliegt, kann diese berufsbegleitend erworben werden.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.
Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen und frankiertem Rückumschlag **bis zum 26.08.2003 an: TU Dresden, Kanzler, Herrn Post (persönlich), 01062 Dresden.**

Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften

An der **Fachrichtung Chemie** ist am **Institut für Analytische Chemie ab sofort** vorerst befristet bis zum **30.06.2005** die Stelle eines/einer

wiss. Mitarbeiters/-in (BAT-O IIa)

mit 50% der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit zu besetzen (Eine Weiterführung des Arbeitsverhältnisses ist in Abhängigkeit von Projektbewilligungen möglich). Die Beschäftigungsdauer richtet sich nach dem HRG i. d. j. g. F.
Im Rahmen des Programms der Volkswagenstiftung zur Förderung von Nachwuchsgruppen wurde an der TU Dresden die Nachwuchsgruppe Molekulare Endospektroskopie eingerichtet (Informationen über http://analyt.chm.tu-dresden.de). Die Endospektroskopie gilt als ein strategisches Feld für die Entwicklung zukunftsweisender Technologien in der optischen Biodiagnostik.
Aufgaben: In Kooperation mit dem Uniklinikum Dresden werden Proben von Gewebe, Tumoren und Zellen mittels Infrarot- und Raman-Spektroskopie untersucht. Dazu stehen mehrere moderne Messplätze zur Verfügung. Projektziel ist die Entwicklung von neuen Methoden zur Signalgewinnung und zur Signalauswertung, um ein möglichst exaktes Bild des molekularen und energetischen Gewebezustandes zu erstellen. Konkret sollen Verfahren entwickelt werden, mit dem unter Laborbedingungen Raman-spektroskopische Mapping-Daten von intaktem Gewebe aufgenommen werden. Die Möglichkeit zur Promotion ist gegeben.
Voraussetzungen: wiss. HSA aus dem Bereich Naturwissenschaften (Chemie, Physik, Biologie, Mathematik o.ä.); gute Kenntnisse in instrumenteller Analytik und Interesse an multivariater Datenauswertung.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.
Ihre Bewerbung richten Sie bitte **bis zum 15.08.2003 an: TU Dresden, Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften, FR Chemie, Institut für Analytische Chemie, Herrn Prof. Reiner Salzer, 01062 Dresden.** Rückfragen an: Herrn 0Dr. Krafft, Tel.: 0351 463-32507, e-mail: Christoph.Krafft@chemie.tu-dresden.de

Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik

Folgende Stellen sind zu besetzen:

Institut für Feinwerktechnik und Elektronik-Design, ab 01.10.2003, befristet auf 5 Jahre, Beschäftigungsdauer gem. HRG i. d. j. g. F.

befr. wiss. Mitarbeiter/in (BAT-O IIa)

Aufgaben: Forschung im Bereich der Entwicklung und Konstruktion der Elektronik, insb. an Aspekten der Entwurfsautomatisierung elektronischer Baugruppen, mit dem Ziel der Promotion; Beteiligung an der Durchführung von Übungen und Praktika auf dem o. g. Gebiet. Die Mitarbeit in der akademischen Selbstverwaltung ist erwünscht.
Voraussetzungen: wiss. HSA Elektrotechnik - Elektronik - Feinwerktechnik - Informatik. Kenntnisse auf den Gebieten rechnergestützter Layoutentwurf, Baugruppen-Entwurf, Elektronik-Technologie, Software-Entwicklung sowie pädagogische Fähigkeiten und englische Sprachkenntnisse erwünscht.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.
Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen **bis zum 01.09.2003 an: TU Dresden, Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik, Institut für Feinwerktechnik und Elektronik-Design, Herrn Prof. Jens Lienig, 01062 Dresden.** Weitere Auskünfte unter www.ifwt.de bzw. Tel.: 0351 463-34742.

Institut für Grundlagen der Elektrotechnik und Elektronik, Lehrstuhl für Elektronische Bauelemente und Integrierte Schaltungen, zum 01.10.2003, zunächst für 6 Jahre, Beschäftigungsdauer gem. HRG i. d. j. g. F.

wiss. Mitarbeiter/in (BAT-O IIa)

Aufgaben: Mitarbeit in Lehre und Forschung; Untersuchung des Verhaltens von sub-100nm-MOS-Transistoren mit Hinblick auf eine Erweiterung des Gebietes in Richtung der Simulation und Modellierung von Bauelementen der Nanoelektronik; aktive Mitwirkung an der Erstellung von Forschungsanträgen auf dem o.g. Gebiet und an entsprechenden Projekten; Unterstützung der aktuellen Lehrveranstaltungen (Vorlesungen und Übungen s. Web-Seite) im Grund- und Hauptstudium. Die Gelegenheit zur Habilitation ist gegeben.
Voraussetzungen: Promotion auf dem Gebiet der Modellierung von Halbleiterbauelementen; Kenntnisse im Umgang mit numerischen Methoden und TCAD-Programmen für die Bauelemente-Simulation; Bereitschaft zur engen Kooperation mit Halbleiterfirmen und Forschungsinstituten; sehr gute Deutschkenntnisse, gute Englisch-Kenntnisse.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.
Ihre postalische o. elektronische **Bewerbung** richten Sie bitte mit den übl. Unterlagen **bis zum 30.09.2003 an: TU Dresden, Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik, Inst. für Grundlagen der Elektrotechnik und Elektronik, Lehrstuhl für Elektronische Bauelemente und Integrierte Schaltungen, Herrn Prof. Dr.-Ing. habil. M. Schröter, 01062 Dresden o. mschroter@ieee.org**

Fakultät Bauingenieurwesen

Am **Institut für Tragwerke und Baustoffe** ist zum **01.04.2004** die

C4-Professur für Stahlbau

(Nachfolge Prof. Dr.-Ing. habil. W. Graße)

wieder zu besetzen. Die Professur umfasst in Lehre und Forschung das gesamte Gebiet des Stahlbaus. Erwartet werden eine mehrjährige Tätigkeit im Entwurf, in der Berechnung, in der Konstruktion und gegebenenfalls in der Ausführung von Stahlbauten sowie Erfahrungen mit experimenteller und theoretischer Forschung. Hierfür steht ein modernes Labor für große Bauteilversuche zur Verfügung. Wünschenswert sind Kenntnisse in einem benachbarten Gebiet wie z.B. dem Stahlverbundbau oder dem Bauen mit Leichtmetallen. Bewerber/innen müssen die Einstellungsvoraussetzungen gemäß § 40 Sächsisches Hochschulgesetz vom 11.6.1999 erfüllen. Es wird darauf hingewiesen, dass sich die besoldungsrechtlichen Grundlagen im Laufe des Ausschreibungs- und Berufungsverfahrens der – infolge bundesgesetzlicher Neuregelungen zur Reform der Professorenbesoldung – erforderlich gewordenen landesgesetzlichen Regelungen ändern können.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.
Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit Lichtbild, tabell. Lebenslauf, Darstellung des wiss. und beruflichen Werdegangs, Verzeichnis der Veröffentlichungen, Forschungsprojekte und Lehrtätigkeiten sowie beglaubigten Kopien von Zeugnissen und Urkunden **bis zum 01.09.2003 an: TU Dresden, Dekan der Fakultät Bauingenieurwesen, Herrn Prof. Dr.-Ing. R. Herz, M.S., 01062 Dresden.**

Fakultät Forst-, Geo- und Hydrowissenschaften

An der **Fachrichtung Wasserwesen** ist am **Institut für Hydrobiologie** im Rahmen des BMBF-Forschungsvorhabens Gen-DarT **vom 01.10.2003** bis 30.09.2006

eine PostDoc-Stelle (BAT-O IIa)
bzw.
zwei Doktorandenstellen (BAT-O IIa)

mit 50% der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit
zu besetzen. In dem Forschungsverbund mit dem UFZ Leipzig und der Firma ECT Flörsheim/Main soll ein Test als Alternative für verlängerte und chronische Fischtests entwickelt werden. Im Mittelpunkt steht die Analyse toxischer Wirkungen auf der Basis veränderter Genexpression im Danio rerio - Embryotest (Gen-DarT).
Aufgaben: Durchführung von Toxizitätstests mit dem Zebrabärbling (Embryotests DarT und Early-Life-Stage-Tests).
Voraussetzungen: einschlägiger wiss. HSA, für die PostDoc-Stelle Promotion; profunde Kenntnisse in Fischtoxikologie bzw. Ökotoxikologie und im experimentellen Umgang mit Chemikalien. Kenntnisse in Molekularbiologie sind erwünscht.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.
Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen und frankiertem Rückumschlag **bis zum 15.08.2003 an: TU Dresden, Fakultät Forst-, Geo- und Hydrowissenschaften, FR Wasserwesen, Institut für Hydrobiologie, Herrn Prof. Dr. R. Nagel, 01062 Dresden.**

Medizinische Fakultät Carl Gustav Carus

075/2003
Im **Geschäftsbereich Bau und Technik** ist **ab sofort** die Stelle

Abteilungsleiter Objektmanagement

neu zu besetzen.

Unter der Zielstellung der Durchsetzung einer effizienten Planung und Kontrolle aller bau- und haustechnischen FM-Prozesse bei Nutzung einer bereichsübergreifenden FM-Software zur Sicherstellung des Betriebes des Universitätsklinikums sind u. a. die folgenden Aufgaben zu erfüllen:

1. Organisation der Investitions- und Bauunterhaltsmaßnahmen unter Beachtung rechtlicher Vorgaben bei gegebener Budgetverantwortung
2. Objektorganisation des UKD mit Einsatz spezieller FM-Software
3. Erfassen und Auswerten aller für das sachgerechte und wirtschaftliche Führen des UKD notwendigen technischen und flächenbezogenen Daten
4. Erstellen von Planungsunterlagen

Voraussetzungen zur Erfüllung der gestellten Aufgaben sind:

1. Hochschul- bzw. Fachhochschulabschluss idealerweise als Bauingenieur
2. langjährige Berufserfahrung in Leitungsfunktionen und Bauunterhaltung
3. Hohe Einsatzbereitschaft, Verhandlungsgeschick, Entscheidungsfreudigkeit und Koordinationsvermögen

I**hre Bewerbungsunterlagen** richten Sie bitte **bis zum 15.08.2003** unter Angabe der Kennziffer 075/2003 an: **Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden an der TU Dresden, Geschäftsbereich Bau und Technik, Direktor Herrn Steffen Kluge, Fetscherstraße 74, 01307 Dresden.**

076/2003
Im **Geschäftsbereich Bau und Technik** ist **ab sofort** die Stelle

Abteilungsleiter Auschreibung-Vergabe-Abrechnung

neu zu besetzen.

Unter der Zielstellung der Durchsetzung einer effizienten Planung und Kontrolle aller finanziellen Prozesse sowie rechtssicherer Vertragsgestaltung im Geschäftsbereich Bau und Technik sind u. a. die folgenden Aufgaben zu erfüllen:

1. Organisation der finanziellen Prozesse, inklusive Erstellung des Jahresabschlusses
2. Vorbereitung, Durchführung und Auswertung der Auftragsvergabe
3. Erstellen von Auftragsunterlagen
4. sachgerechte Kontierung und Buchung verbunden mit Finanzcontrolling

Voraussetzungen zur Erfüllung der gestellten Aufgaben sind:

1. Fachhochschul- bzw. Hochschulabschluss idealerweise als Bauökonom bzw. als Betriebswirt mit entsprechender Schwerpunktausbildung
2. langjährige Berufserfahrung in Leitungsfunktionen und Baubetriebswirtschaft
3. ausgeprägte Kenntnisse der speziellen Rechtsgrundlagen
4. Hohe Einsatzbereitschaft, Verhandlungsgeschick, Entscheidungsfreudigkeit und Koordinationsvermögen

Ihre Bewerbungsunterlagen richten Sie bitte **bis zum 15.08.2003** unter Angabe der Kennziffer 076/2003 an: **Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden an der TU Dresden, Geschäftsbereich Bau und Technik, Direktor Herrn Steffen Kluge, Fetscherstraße 74, 01307 Dresden.**

077/2003
Im **Geschäftsbereich Bau und Technik** ist **ab sofort** die Stelle

Abteilungsleiter Bauabteilung

neu zu besetzen.

Unter der Zielstellung der Durchsetzung einer effizienten Planung und Kontrolle aller bau- und haustechnischen Sanierungs-, Umbau- und Neubauprozesse bei Nutzung einer bereichsübergreifenden FM-Software zur Sicherstellung des Betriebes des Universitätsklinikums sind u. a. die folgenden Aufgaben zu erfüllen:

1. Leitung nachgeordneter Gruppen- und Meisterbereiche mit Unterstellten
2. Organisation der Investitions- und Bauunterhaltungsmaßnahmen an Gebäuden, baulichen Anlagen etc. unter Beachtung rechtlicher Vorgaben bei gegebener Budgetver-antwortung
3. Berät, unterstützt und kontrolliert die Nutzer der Gebäude und baulichen Anlagen
4. Erarbeitung zielplanerischer Aufgabenstellungen
5. Bauleiterfunktion mit der Durchsetzung einer straffen Ordnung, Sicherheit, Disziplin und Sauberkeit auf Baustellen

Voraussetzungen zur Erfüllung der gestellten Aufgaben sind:

4. Hochschul- bzw. Fachhochschulabschluss als Bauingenieur
5. langjährige Berufserfahrung in Leitungsfunktionen, Krankenhausbau und Bau-unterhaltung
6. ausgeprägte Kenntnisse der speziellen Rechtsgrundlagen
7. Hohe Einsatzbereitschaft, Verhandlungsgeschick, Entscheidungsfreudigkeit und Koordinationsvermögen

Ihre Bewerbungsunterlagen richten Sie bitte **bis zum 15.08.2003** unter Angabe der Kennziffer 077/2003 an: **Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden an der TU Dresden, Geschäftsbereich Bau und Technik, Direktor Herrn Steffen Kluge, Fetscherstraße 74, 01307 Dresden.**

069/2003
Im **Institut und Poliklinik für Radiologische Diagnostik** ist **ab sofort** eine Stelle als

Wissenschaftlich(r) Mitarbeiter(in) / Arzt(Ärztin) in Weiterbildung oder als Arzt(Ärztin) im Praktikum

(Vergütung nach BAT-O oder Entgelttarifvertrag für AiP)

zunächst befristet für 2 Jahre bzw. 18 Monate zu besetzen.

Der Arbeitsvertrag wird mit der Medizinischen Fakultät Carl Gustav Carus der Technischen Universität Dresden geschlossen.

Aufgaben: Bildgebende Diagnostik und Interventionsradiologie im Rahmen der Krankenversorgung, Teilnahme am Bereitschaftsdienst (erst nach intensiver Ein-arbeitung). Mitwirkung an der Lehre, insbesondere dem Harvard Reformstudiengang „Problemorientiertes Lernen“ (POL). Beteiligung an Forschungsprojekten, Verfassen von Publikationen.

Voraussetzungen: Großes Interesse an der Diagnostischen Radiologie, Teamfähig-keit und soziale Kompetenz, Engagement in Forschung und Lehre, nach Möglichkeit abgeschlossene Promotion. Eine begonnene Weiterbildung in der Diagnostischen Radiologie ist vorteilhaft, aber nicht Bedingung.

Wir bieten: Weiterbildung in allen bildgebenden Verfahren und der interventionellen Radiologie, Rotation in die Neuroradiologie, Kinderradiologie und das Orthopädische Röntgen (Befugnisse zur vollen Weiterbildung in Diagnostischer Radiologie sowie in den Schwerpunkten Neuro-/Kinderradiologie vorhanden), moderne Untersuchungs-geräte (z.B. 16-Zeilen-CT, 1,5-T MRT, Flachbilddetektor-Aufnahmeplatz), neue Röntgenabteilungen (Chirurgie und Kinder-/Frauenklinik) und ein außerordentlich breit gefächertes Krankengut. Kollegiales Team aus erfahrenen Radiologen und jungen Weiterbildungsassistenten. Sofortige Aufnahme in bestehende Teams mit Anleitung zum wissenschaftlichen Arbeiten, Vortragen und Publizieren. Die Medi-zinische Fakultät ist eine Harvard-lizensierte Institution für das POL-Lehrprogramm und Reformfakultät des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft (Ausbildung zum POL-Tutor).

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bei gleicher Eignung werden Bewerbungen Schwerbehinderter bevorzugt berücksichtigt.

Ihre Bewerbungsunterlagen richten Sie bitte **bis zum 31.08.2003** unter der Kennziffer 069/2003 an: **Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden an der TU Dresden, Institut und Poliklinik für Radiologische Diagnostik, Fetscherstr. 74, 01307 Dresden, Direktor: Herr Prof. Dr. M. Laniado**, Telefon: 0351 458 2259, Fax: 0351 458 4321. E-mail: michael.laniado@uniklinikum-dresden.de

Figurengruppe am Weberplatz ist wieder vollständig

Noch hängt der Fisch am »Haken«, kurz darauf haben ihn Hartmut Simmert (l.) und Michael Frenzel montiert.

Wolf, Ziegenbock, Drache – und nun auch wieder der Fisch …

Der Glockenturm des Lehrgebäudes am Weberplatz ist wieder komplett. Am 11. Juli montierten Hartmut Simmert und Michael Frenzel die seit Jahrzehnten fehlende Tierfigur. »Wir wissen nicht, warum Wolf, Ziegenbock und Drache Ende der 60er Jahre ihren vierten im Bunde verloren haben«, meint Hartmut Simmert, wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Fakultät Erziehungswissenschaften. »Uns lagen lediglich alte undatierte Fotos vor, die die Umrisse eines Fisches erkennen ließen.« Überhaupt sei die Symbolik der Figuren am Turm unklar.

Nach 1945 war der zerstörte Gebäudekomplex am Weberplatz in einer zeitgemäßen Architektur mit dem Türmchen als Gebäudeentlüftung samt zwei Glocken und den weithin sichtbaren Tierfiguren wiedererrichtet worden. »Eigentlich stammt die Idee noch aus DDR-Zeiten«, erinnert sich Simmert, »damals forschten Mitglieder des Fotoklubs der Sektion Berufspädagogik nach dem Verbleib der Figur, allerdings erfolglos.« Ihn ließ jedoch fortan die Vision von der kompletten Tiergruppe nicht mehr los und er fand etliche Helfer. Allen voran Michael Frenzel, der als Lehrmeister im metalltechnischen Bereich der TU-Berufsausbildung die Halterungen der Figur fertigte, den Korrosionschutz übernahm und bei der Montage half. Jeannin Clemen vom Media Design Center entwarf den Fisch nach dem Charakter der anderen Figuren und vektorisierte den Scherenschntt am Rechner. Gefertigt wurde der Fisch schließlich dank Dr. Andreas Stegemann auf der Wasserstrahlschneidmaschine des Instituts für Produktionstechnik im Zeunerbau. Professor Wolfgang Ihbe vom Institut für Berufspädagogik kümmerte sich um die Materialkosten und den Transport der Figur. Pünktlich zum 10-jährigen Jubiläum der Fakultät Erziehungswissenschaften, Hauptnutzerin des Gebäudes am Weberplatz, wurde der Fisch nun montiert.

Text und Foto: K. Eckold

Vereinigte Lohnsteuerhilfe e.V.
Lohnsteuerhilfeverein

Arbeitnehmer betreuen wir von A bis Z im Rahmen einer Mitgliedschaft bei der

Einkommensteuererklärung,

wenn sie Einkünfte ausschließlich aus nichtselbstständiger Tätigkeit haben und Ihre Nebeneinnahmen aus Überschusseinkünften (z.B. Vermietung) die Einnahmegrenze von insgesamt € 9.000 bzw. € 18.000 nicht übersteigen.

Beratungsstelle:
01217 Dresden, Paradiesstr. 42
Telefon 470 66 70
Email: gabi.menz@t-online.de

Wir suchen noch haupt- und nebenberufliche Beratungsstellenleiter/innen. Interessenten wenden Sich bitte an: Gabi Menz unter Tel. 470 66 70

Neues Großlabor für Nachwuchsforscher

Nachwuchsforscher der Medizinischen Fakultät übernahmen Ende Juli ein neu eingerichtetes Großlabor. Finanziert wurde das eine Million Euro teure Projekt vom Universitätsklinikum, der Medizinischen Fakultät und der Fritz-Thyssen-Stiftung, die 250 000 Euro für die neue Einrichtung zur Verfügung stellte. Die Räume ersetzen einen Teil der an der Grundigstraße untergebrachten Labors, die das Hochwasser im vergangenen Jahr zerstörte.

Auf 200 Quadratmetern ist ein Labor entstanden, das auf Kommunikation und Kooperation unter den Nachwuchsforschen setzt. Statt jedem der Projekte eine streng mit Wänden und Türen abgeteilte Fläche zur Verfügung zu stellen, sind die einzelnen Bereiche in offenen Nischen untergebracht. Die Räume zum Kühlen und Lagern von Materialien oder zum Reinigen und Sterilisieren nutzen die Wissenschaftler gemeinsam. »Damit schaffen wir eine offene Atmosphäre, in der sich die Nachwuchsforscher untereinander helfen und ihr Know-how austauschen können. Durch solche Kontakte ergeben sich Chancen, auf ein breiteres Spektrum an Lösungsmöglichkeiten zurückzugreifen«, sagt Prof. Michael Baumann, Direktor des Experimentellen Zentrums der Medizinischen Fakultät. »Vorbilder für die offene Struktur des neuen Labors finden sich vor allem in amerikanischen Einrichtungen, die seit langem auf interdisziplinäre Strukturen in der Forschung setzen«, ergänzt Dr. Thorsten Liebers, Koordinator Forschung der Medizinischen Fakultät und Verantwortlicher für dieses Projekt »Neues Großlabor für Nachwuchsforscher«.

»Für die Fakultät ist dies ein ganz besonderes Labor – hier arbeiten Nachwuchsforscher an vielversprechenden Projekten, die noch ohne Drittmittel auskommen müssen«, sagt Dekan Prof. Hans-Detlev Saeger. »Ohne die Unterstützung der Fritz-Thyssen-Stiftung hätten wir die Forschungsverfügungsflächen für diese Wissenschaftler nicht wieder aufbauen können.« Das Vorhaben passt genau in das Profil der Stiftung: »Wir fördern vorrangig die Nachwuchsforschung«, sagt Jürgen Christian Regge. »Mit unserer Spende von 250 000 Euro setzen wir zudem ein Zeichen des privaten Engagements für die ostdeutschen Hochschulen«, so der Stiftungsvorstand weiter.

Noch im Juli ziehen fünf Nachwuchsgruppen in das neue Labor ein. Ihre Forschungsprojekte spiegeln das große Spektrum an Vorhaben wider, die unter dem Dach der Medizinischen Fakultät umgesetzt werden: Unter anderem nutzen die Wissenschaftler das Labor, um die Entstehung des vererbbaren Triple-A-Syndroms zu klären oder die Möglichkeiten des gasförmigem Perfluorhexan zur Therapie des akuten Lungenversagens auszuloten.

CD vom Festkonzert

Soeben ist die CD mit der Aufnahme des TUD-Festkonzertes am 3. Mai im Dresdner Schauspielhaus erschienen. Vom Universitätsorchester der TU Dresden und dem Collegium Musicum der Berliner Universitäten waren Werke von Verdi, Krätzschmar (»age. spectra sonantia temporibus«), Schostakowitsch und Brahms aufgeführt worden. Die CD »Festkonzert« ist für 10 Euro im Universitätsmarketing (Tel.: 46 33 42 88, E-Mail: seidel.f@rcs.urz.tu-dresden.de), an der Infostelle im Rektorat und – nach der Sommerpause – auch im Uni-Shop erhältlich. **M. B.**

DD
Räcknitz
1/47

Lampenfieber vor der ersten Ausstellung

Doreen Thierfelder, Katja Glänzel und Daniel Schramm haben Lampenfieber – noch bis zum Abend des 2. August. Denn da wird in der Kuppelhalle Tharandt ihre erste Ausstellung eröffnet. Die jungen Künstler haben sich der Grafik, der Computergrafik, der Assemblage, der Fotografie und den Printmedien, teils auch der Malerei zugewandt, und gemeinsam treten sie nun mit der Exposition »debuet dokada« erstmals an die Öffentlichkeit. Während Schramm (Berufspädagogik) und Glänzel (Bildende Kunst und Formgebung) Studenten sind, ist Doreen Thierfelder Gestalterin im Sachgebiet Universitätsmarketing der TU Dresden. Ihr Job ist es, Poster, Broschüren und Flyer mit Hilfe des Computers zu gestalten bzw. zu layouten. Die beiden Künstler-Newcomerinnen haben sich vor einigen Jahren auf der Fachoberschule für Gestaltung kennengelernt, und Katja brachte Daniel als Dritten im »Ausstellungsbund« mit.

Zur Vernissage am 2. August (17 Uhr) gibt's nicht nur frische Kunst, eine kleine Ansprache sowie aromatischen Wein, sondern auch Musik: Der junge Japaner Hiroto Saigusa spielt am Flügel raffinierte Kompositionen. Interessenten sind herzlich willkommen!

»medicanti« mit Konzert

Das Kammerorchester an der Medizinischen Fakultät der TU Dresden, »medicanti«, geben unter der Leitung von Wolfgang Behrend ein Festkonzert anlässlich der Wiedereröffnung der Kirche Maria am Wasser in Dresden-Hosterwitz.

Auf dem Programm stehen die bekannte Streicherserenade C-Dur von Peter Tschaikowsky, das Violinen-Doppelkonzert a-moll (L,Estro Armonico op. 3 Nr. 8) von Antonio Vivaldi (Solisten sind Anna Matz und Albrecht Menzel, Spezialschule für Musik Dresden) sowie die Ouvertüre D-Dur (BWV 1068) von Johann Sebastian Bach (Solotrompete: Matthias Schmutzler, Sächsische Staatskapelle).

Wann? Sonntag, 31.August (15 Uhr).

Wo? Maria am Wasser Hosterwitz

Der Eintritt ist frei, um einen Unkostenbeitrag wird gebeten.

Sozialberatung erst wieder am 12. August

Die nächste Sozialberatung des Studentenwerkes findet erst wieder am 12. August, 9 bis 12 Uhr, statt. Anfragen in dringenden Notfällen unter Telefon 0351-4 69 75 45.

Freud oder Leid – Festwoche zum »175-sten«

Die Professur für Marketing befragte im Auftrag des Sachgebietes Universitätsmarketing Gäste der Jubiläumsveranstaltungen, wie gut die Festwoche gelang

UJ: Was haben Sie herausgefunden?

Antje Leuteritz: Wie bereits in der letzten Ausgabe des Universitätsjournals angedeutet, war die Festwoche eine gelungene Veranstaltung; denn ca. 80 Prozent der Befragten waren zufrieden bzw. sehr zufrieden. Insbesondere lobten die Gäste die feierliche Atmosphäre, die reichhaltigen Informationen zum Beispiel zur Geschichte der TU Dresden, die Organisation und das Catering. Am häufigsten nannten die Befragten allerdings das Theaterstück »Alma. Zeitreise« (20 Prozent der Nennungen), als sie aufzählen sollten, was ihnen besonders gefallen hat.

Und was gefiel den Gästen nicht?

Viele Befragte haben bemängelt, dass die Veranstaltungen so wenig Resonanz bei Studenten und Absolventen gefunden haben. Dies kritisiert wohl aber weniger die Festwoche selbst als vielmehr die angesprochenen Zielgruppen. Ansonsten bestätigt sich die positive Einschätzung der Gäste: Drei Viertel aller Nennungen waren positiv.

Die Veranstaltungen der Festwoche wurden auf verschiedenen Wegen angekündigt. Wo hatten sich die Gäste über die Angebote informiert?

Die Professur für Marketing befragte im Auftrag des Sachgebietes Universitätsmarketing die Gäste der Veranstaltungen der Festwoche zum 175. Geburtstag der TU Dresden im Mai. Die Mehrheit der Befragten (65 Prozent) ist durch das Jubiläums-Design der Homepage (Bild) der TU Dresden auf die Veranstaltungen aufmerksam geworden.

Die Mehrheit der Befragten (65 Prozent) ist durch das Jubiläums-Design der Homepage unserer Universität auf die Veranstaltungen aufmerksam geworden. Aber auch Plakate auf dem Campus (39 Prozent) und in der Stadt (32 Prozent), ausliegende Flyer (34 Prozent) sowie Gespräche mit Kommilitonen oder Kollegen (35 Prozent) haben Interesse geweckt.

Und welche Veranstaltungen haben die Teilnehmer der Umfrage besucht?

Die meisten haben den Uni-Tag (50 Prozent) und den Akademischen Festakt (47 Prozent) erlebt. 20 Prozent nahmen am Eröffnungskonzert teil, 19 Prozent feierten bei Dixie auf dem Campus. 16 Prozent wohnten der Eröffnung des Absolvententages bei.

Für die Festwoche gab es einen Ticketservice. Wie wurde dieser von den Gästen angenommen?

Von den Befragten haben 36 Prozent den Ticketservice genutzt. Aus ihrer Sicht konnte man so bequem und schnell Karten erhalten und sich einen Platz sichern. Personen, die den Ticketservice nicht in Anspruch nahmen, benötigten entweder keine Tickets (z.B. für den Uni-Tag) oder haben ihre Karten von Kollegen bzw. per Einladung erhalten. Allerdings war auch 15 Prozent nicht bekannt, dass es einen solchen Service gegeben hat.

Die meisten der Jubiläumsveranstaltungen waren kostenlos. Dennoch haben Sie die Teilnehmer der Umfrage aber gefragt, wie viel sie bereit gewesen wären, für die einzelnen Veranstaltungen zu zahlen…

Für die Befragten wären durchschnittlich 7,10 Euro für das Eröffnungskonzert und 7,40 Euro für Dixie auf dem Campus angemessen gewesen. Man muss allerdings dazu sagen, dass Befragte häufig geringere Preise angeben als sie letztlich dann wirklich bezahlen.

Ohne die Unterstützung von Sponsoren hätte die Festwoche nicht in dieser Form stattfinden können. Haben die Gäste die Sponsoren wahrgenommen?

Ja, auf jeden Fall. Natürlich ist es nicht verwunderlich, dass der Hauptsponsor den meisten Befragten auffiel, nämlich 95 Prozent.

Wie viele Personen insgesamt haben denn eigentlich an der Umfrage teilgenommen?

Es haben sich 123 Personen an dieser Online-Befragung beteiligt. Davon waren knapp 50 Prozent Studenten und 40 Prozent Mitarbeiter der TU Dresden. Die anderen 10 Prozent waren Absolventen und Gäste. Das Durchschnittsalter lag bei 30 Jahren.

Und wie haben Sie diese Personen ausgewählt?

Durch Flyer, die den Gästen mit dem Programm überreicht wurden und die in den Mensen auslagen, erfuhren die Besucher der Jubiläumsveranstaltungen von dieser Online-Befragung. Auch das Universitätsjournal unterstützte uns, indem es gleich zweimal den Link zur Studie veröffentlichte.

Kann man denn da von einer repräsentativen Studie sprechen?

Nun, bei der Zahl der Befragten wäre es sicher vermessen, von Repräsentativität zu sprechen. Allerdings gewährleistet die so genannte Zufallsauswahl, wie wir sie hier angewendet haben, eine repräsentative Zusammensetzung der Stichprobe. Und die Anteile von Studenten, Mitarbeitern, Absolventen und Gästen an den Befragten dürften die Struktur der Besucher der Veranstaltungen recht gut widerspiegeln. Auf jeden Fall lassen sich gerade aus den Ergebnissen der offenen Fragen zu den Stärken und Schwächen der Veranstaltungen und zum Ticketservice wertvolle Anregungen für die nächsten Großveranstaltungen gewinnen – im Herbst gibt es ja noch eine Festwoche. **Es fragte Mathias Bäumel**

Abstraktion und Konkretion in Farbe, Form und Raum

Grundschullehrer zeigen Auswahl eigener Werke

Gefühle und Gedanken werden sichtbar auf Papier, in Holz und mittels weiterer verschiedenartiger Materialien – zu sehen bis zum 25. September im Regionalschulamt Dresden.

Grundschullehrer der Jahresfortbildung Kunst an der TU Dresden zeigen eine Auswahl ihrer gestalterischen Ergebnisse. Eröffnet wurde die Ausstellung in einer gemeinsamen Vernissage mit dem Fortbildungskurs Musik bereits am 10. Juli. Innerhalb der zwei Semester Fortbildung Kunst standen vielfältige theoretische wie gestalterische Problemkreise im Mittelpunkt. Kunst als Erfindung zu fassen, diese bildnerische Erkenntnis ist ein komplexer wie komplizierter und langwieriger Prozess, dem durch die durchdachte Art der Fortbildung (Zeitraum, Struktur) nachhaltiger entsprochen werden konnte.

Dr. Karin Lindenkreuz

Regionalschulamt Dresden, Großenhainer Str. 92

Geschafft: Die Ausstellung von Werken von Grundschullehrern ist eröffnet!